

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

556 (28.11.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauströste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Expedition... Brief- und Sammlungs-Expedition... Brief- und Sammlungs-Expedition...

Eigentum und Verlag von F. Ziegler... Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Brillings-Drotalondruckmaschinen.

Nr. 556.

Karlsruhe, Donnerstag den 28. November 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Berlin, 28. Nov. Wieder einmal Präsidentenwahl! In der Wandelhalle ein einziges Gespräch bei allen Gruppen: Was wird die Rechte machen? Im Saal ein außerordentlich volles Auditorium, das den lauten Worten des Vizepräsidenten lauscht, wie er die Wahlordnungs-Paragrafen verliest. So sieht der Saal recht gut aus, wenn unten ein gefülltes Parterre sitzt und das gelbe Getümel des Saales sich mit dem Dunkel der Angänge und dem blendenden Weiß der Vorlage und Schriftstücke auf den Pulken der Abgeordneten zu einem bunten Bilde mischt, wenn auf den Tribünen eine interessierte Zuhörerschaft der Ereignisse harret und unter ihnen — eine moderne, immer häufigere Erscheinung — die starke Anteilnahme der Damen sich geltend macht, deren Federn und Kleuren sich deutlich farblich vom Hintergrund abheben.

Es ist nichts mit der von vielen Seiten erwarteten Wahl durch Aklamation. Denn ein Namensaufruf beginnt, der ja eine ganze Weile dauert. Im Getöse des Stimmenlärms dringen kaum die Rufe des Sprechers durch, der — Buchstaben für Buchstaben — die Liste durchgeht. Wiederholt muß der Präsident zur Glocke greifen. Lange dauert auch die Auszählung, bis endlich die Abgeordneten auf den Glockenruf wieder in den Saal eilen und der Vizepräsident Paasche mit lauter und klarer Stimme das Resultat verkündet. Von 371 abgegebenen Stimmen sind die Zentrums- und Polenstimmen auf 117 weißen Zetteln vertreten. Die 60 Konservativen haben sich auf Herrn Dietrich vereinigt. Nur 4 sind zerplittert u. auf wen sie gefallen sind, wurde nicht bekannt gegeben — und die stattliche Zahl von 190 der vereinigten Linken — diesmal wirklich von Bismarck bis Bebel — hat sich für Herrn Kaempf gefunden. Das ist also bei der Ungültigkeit der weißen Zettel und 254 abgegebenen gültigen Stimmen und der absoluten Majorität von 128 Stimmen eine recht gute Mehrheit, die von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen wird.

Auch Herrn Kaempfs Dankesworte, er wolle sich bestreben, die Geschäfte des Hauses zu fördern und erbitte dazu die Hilfe des ganzen Hauses, finden starkes Echo. Sodann erklärt der Reichstanzler, daß auch er ein starkes Interesse an der Auskunftserteilung über die auswärtige Politik habe und daß er in den ersten Tagen der nächsten Woche bereit sei, sie zu geben und die Interpellation zu beantworten.

Man kommt zur Fleischnotinterpellation. Der Sozialdemokrat Scheidemann ist ein scharfer Redner und seine Begründung entbehrt nicht der Heiterkeit erregenden Sarkasmen und Spigen. Wie er das Kriterium der Stadthöhne des Bundes der Landwirte und die Abhängigkeit der Regierung davon geißelt, wie er in bewußter Steigerung die Fleischnot und die mangelnde Abhilfe dagegen schildert, das interessiert Haus und Tribünen und sichert ihm Aufmerksamkeit. Kein

rhetorisch ist er ja einer der geschicktesten in der Sozialdemokratie.

Freilich hat es auch der Reichstanzler von Bethmann Hollweg allmählich gelernt, wie man das mehr Akademische zu Gunsten des im Parlament mehr Wirkungsvollen zurücksetzt. Auch er spricht im wesentlichen nichts Neues. Er hat zuerst im Abgeordnetenhaus seine Stellung zu den Dingen dargelegt, aber was er sagt, ist geschickt in der Polemik und auf Beifall angelegt, und es ist ganz charakteristisch und ein eigentlich gutes Zeichen, daß zum Schluß der Beifall und das Zischen sich mischen. Der Reichstanzler will ja die Sozialdemokraten nicht überzeugen, sondern sie bekämpfen. Was soll die Besprechung einer Frage, die seit Monaten von der Presse nach allen Seiten hin beleuchtet worden ist, noch Neues bringen? Besonders nachdem im preußischen Abgeordnetenhaus schon der Rahm von dieser Milch geschöpft worden ist?

Herr Giesberts versucht, den zwei Seelen, die in der Brust des Zentrums wohnen, in einer einzigen Rede gerecht zu werden. Er schiebt alle Schuld dem Zwischenhandel zu und spricht allerdings auch von einer Reform des Einfuhrschutzes. Der Konservative Weinböck spricht in seinem gemühtlichen bayerischen Dialekt die Sätze, die sonst der streitbare Dr. Hahn in scharfen Worten kleidet, sehr behaglicher und verständlicher. Ihm stimmt auch Dr. Bötzger von den Nationalliberalen zu darin, daß die Wirtschaftspolitik nicht verlassen werden dürfe, weil sie die mittlere Linie darstelle, die zwischen rechts und links bestehen müsse. Vorübergehend sei allerdings die Teuerung bei dem fortgeschritten Steigen der Preise in den letzten Jahren nicht mehr. Immerhin sei es für Deutschland unmöglich, seinen Fleischbedarf zum weit aus größten Teil aus dem Ausland decken zu lassen. Höchstens die Kolonien sollten zur Deckung des fehlenden Viehbedarfes herangezogen werden.

Eine längere Geschäftsordnungsdebatte entstand darüber, ob man einen Antrag, der sich an eine Interpellation anschließt, spezialisieren dürfe oder nur generell die Zustimmung oder Mißbilligung des Reichstages mit der Stellung des Reichstanzlers aussprechen dürfe. Zu einer Entscheidung kam es nicht. Heute wird schon um elf Uhr die geordnete Tagesordnung fortgesetzt werden.

(Reichstagsbericht siehe Seite 8.)

Wie der Heeresetat entsteht.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Berlin, 27. Nov. Der Heeresetat liegt der Öffentlichkeit vor. Man liest, daß dieses und jenes im neuen Etatsjahre neu errichtet, daß hier eine größere, hier eine kleine Veränderung eintreten wird, und macht schließlich seine Randbemerkungen dazu. Dem einen „genügt“ er, dem anderen wieder nicht. Mit wieviel tausend Ueberlegungen aber so eine wichtige Vorlage zustande kommt, wie lange es dauert, bis sie wirklich dem Plenum des Reichstages vorliegt, das ahnen die allerwenigsten.

Dieser Militärhaushalt ist, wenn er schließlich in die Öffentlichkeit und bald darauf in den Reichstag gelangt, ein ziemlich umfangreiches Buch von mehreren hundert Seiten.

Daß das Studium dieses Wertes viel Arbeit und Mühe für die Abgeordneten macht, ist erklärlich, man wird dann auch die Arbeit beurteilen können, die sein Entstehen und Zustandekommen bewirkt hat. Das Werk heißt offiziell „Haushalt für die Verwaltung des Reichsheeres“. — Das ganze Jahr hindurch arbeiten im Kriegsministerium eine große Anzahl von Offizieren an dem Werk, bis es zum ersten Male abgeschlossen ist. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Herren in ihrer Art Spezialisten sein müssen und möglichst selten wechseln dürfen, denn es gehören umfangreiche Kenntnisse aller einschlägigen Vorschriften dazu, die nicht von heute auf morgen erworben werden können.

Kommt das Frühjahr heran, so haben alle militärischen Behörden und Truppenteile die gewünschten und erforderlichen Änderungen zum Haushalt des Heeres dem Kriegsministerium in eingehend begründeter Form anzugeben, wobei der große Generalstab als oberste Behörde die erste Stelle einnimmt. Ist die Forderung groß oder klein, von einschneidender oder ganz geringer Bedeutung, alles muß in derselben sorgsam und unter Berücksichtigung aller Einzelheiten begründeten Form vorgelegt werden. Bei dieser ersten Vorlage tritt schon zum ersten Male eine noch oft wiederkehrende Maßnahme in die Erscheinung: es wird gestrichen oder zum mindesten von dem vorliegenden Termine auf spätere verschoben. Das hat seine Ursache in dem Grundsatz des Reiches: „Keine Verschönerung von Mehrforderungen ohne Deckung“. Das Ministerium weiß ganz genau, daß es mit dem Reichsschatzamt in dieser Beziehung sich einigen muß und dabei keinen leichten Stand hat.

Schon innerhalb des Kriegsministeriums, wo bekanntlich alle Waffen und Behörden vertreten sind, entwickelt sich ein eider und heißer Kampf, denn jede Abteilung will ihre Forderungen möglichst uneingeschränkt durchdrücken. Die Ingenieur- und Pionierabteilung braucht Geld für den Ausbau von Festungen, die Artillerieabteilung entgegnet dem, daß die besten Festungen ohne gute Geschütze und entsprechende Munition nichts nützen, und die Armeekorpsabteilung will der Feldarmee den Löwenanteil zugute kommen lassen. Das alles nun gerecht abzuwägen mit allen Vor- und Nachteilen, ist ein schweres und verantwortungsvolles Amt.

Auf Grund dieser ersten Vorarbeiten wird das schon stark gefächerte Material bei einem gemeinschaftlichen Vortrage dem Kriegsminister vorgelegt, der meistens weitere Streichungen anordnen muß, da die geforderte Endsumme noch viel zu hoch ist. Dann wandert der Entwurf, der dem Portemonnaie des Staates ungefähr entspricht, zum Reichsschatzamt, wo gleichzeitig die Vorschläge aller anderen Verwaltungszweige des Staates zusammenlaufen. Die Hauptfrage ist hier die, ob genügend Mittel zur Deckung vorhanden sind; wenn nicht, so muß ebenso unbarbarisch wie vorsichtig weiter gestrichen werden, und mit der allgemeinen Besorgung, wie viel noch abzulehnen sei, kehrt der Vorschlag zum Kriegsministerium zurück. Nun wird oft der Fall eintreten, daß manche Forderung sich mit der Verantwortung des Ministers allein nicht vereinbaren läßt, und nach seiner Ansicht die Schlagfertigkeit des Heeres und die berechtigten Interessen der Landesverteidigung schädigt und er ohne nochmaligen Kampf nicht verzichten mag und kann. In diesem Falle geht die fragliche Angelegenheit an den Reichstanzler und in ausschließlich militärischen Fragen an den Kaiser.

„Entschuldigen Sie“, begann Barrett, „ich möchte gern sofort einen Brief an ein paar Freunde von mir nach Titusville zurückschicken, haben Sie vielleicht jemand hier, der die Besorgung übernehmen könnte?“

Der alte Landmann schien etwas verblüfft. „Sie wollen einen Brief schicken?“ fragte er. „Wollen Sie denn nicht statt dessen selber nach Titusville zurückkehren?“

„Nein, ich bin gerade auf einer größeren Fußwanderung hier in dieser Gegend begriffen; es war heute fürchterlich heiß, und da macht es mir nun Spaß, einen recht tüchtigen, langen Marsch zu Fuß in der Nachtkühle zurückzulegen. Deshalb möchte ich meinen Freunden, die auf mich warten werden, ein paar Zeilen schicken.“

„Treten Sie näher“, entgegnete der Landmann, der den Fremden scharf beobachtete. „Sie sehen nicht so aus, als ob Sie einen getrunken hätten.“

„Das habe ich auch nicht“, lachte Barrett. „Ich bin nüchtern wie ein neugeborenes Kind und habe Ihnen eben die volle Wahrheit erzählt. Ich weiß wohl, mein Wunsch muß Ihnen etwas seltsam erscheinen, meine Freunde könnten sich aber freuen, wenn ich so bald nicht wieder zu ihnen zurückkehrte. Uebrigens will ich Sie auch für Ihre Mühe entschuldigen und biete Ihnen fünf Dollars für die Besorgung.“

„Gut denn. Zwar kann ich nicht selber nach Titusville hinfahren, denn ich bin mit meinem Gespann erst gerade vom dem Essen aus der Stadt zurückgekehrt, aber ich werde Jim schicken, er kann die Stute satteln und meiner Berechnung nach ungefähr in einer Stunde dort sein.“

„Wie heißen Sie?“ Ich möchte meinen Freunden doch wenigstens schreiben, wer mir die Gefälligkeit erweist.“

„Ich heiße William Tyson, und in Titusville kennt mich jeder Mensch. Setzen Sie sich hierher und schreiben Sie Ihren Brief, und ich schide inzwischen Jim nach dem Stall.“ Barrett zog Bleistift und Papier aus der Tasche, setzte sich an den Küchentisch und schrieb rasch ein paar Zeilen an

Um die Nacht.

Amerikanischer Detektivroman von Kingsland Crosby.

(27. Fortsetzung.)

Der Einspänner fuhr inzwischen die Hauptstraße herunter und Barrett konnte ihn deutlich sehen, denn am Himmel wettoreuchtere es, und der alte Schimmel, der bereits recht müde sein mochte, lief trotz der Weichte nur einen leichten Trotz. Zunächst ging Barrett, so schnell es ihm möglich war, hinter dem Wagen her und konnte ihn auch eine Weile lang sehen, da der Weg ganz gerade war. Er hoffte nur, bald auf einen Wagen zu treffen, den er mieten und in dem er dann schneller vorwärts kommen konnte. Diese Hoffnung erwies sich aber als trügerisch.

Außerhalb der Stadt lag ein langgestreckter Hügel, und das war ein Glückszustand, denn bergan kann ein raschgehender Mann ein Pferd fast überholen. Als er auf der Höhe des Hügel angekommen war, sah Barrett den Einspänner ein kurze Strecke vor sich, dann verschwand dieser jedoch in der Dunkelheit, und setzte diesen Lauf eine halbe Stunde lang fort, bis er die ersten Häuser von Pleasantville vor sich sah. Hier sah ein alter Mann vor der Tür, und Barrett hielt einen Augenblick an, um zu verschauen.

„Wollten Sie Professor Simpson einholen?“ fragte ihn der Landmann. „Er befindet sich gerade vor Ihnen in dem alten Wagen, den ihm Tyson vorige Woche verkauft hat.“

„Ich nein, ich bin nur so schnell gelaufen, weil ich Furcht hatte, nach zu werden, und sah zwar einen Wagen, wußte aber nicht, wer darin saß. Wie heißt der Mann, Professor Simpkins?“

„Nein, Professor Simpson. Er ist irgendwo im Osten an einer Universität Professor und wohnt augenblicklich in einem der leeren Häuser von Withole, ein paar Kilometer weiter an dieser Straße.“

„Was tut er denn dort?“ forschte Barrett.

In wenig Worten erzählte ihm der Landmann die frühere Geschichte von Withole und daß der Professor jetzt in einem leeren Hause der Stadt den Sommer zubrachte. Auch daß er seine Frau, seinen Schwiegervater, einen alten Mann mit weißem Bart, und seine Schwiegermutter bei sich hatte. Dann berichtete er weiter, daß die Frau krank wäre und er sie nur selten einmal von ferne gesehen hätte, wenn er Eier oder Milch oder ähnliches nach Withole gebracht hätte. Deshalb hätte er ihr Gesicht auch niemals genau sehen können.

Das bedauerte Barrett natürlich außerordentlich und erkundigte sich genau, in welchem Hause die Leute wohnten. Auch das sah ihm der Mann ausführlich auseinander, und da das Gewitter sich zu verzehren schien, denn einzelne Sterne traten bereit aus den Wolken hervor, so verabschiedete sich Barrett wieder von dem Landmann und sehr feiner Weg fort.

Was er beginnen sollte, wenn er das Haus, in dem Leonore als Gefangene zurückgehalten wurde, erreicht hatte, darüber hatte er noch keinen Entschluß gefaßt, einen Plan mußte er sich aber nun ohne Verzögerung zurechtlegen. Zunächst durften jene Entführer nicht auf die Vermutung kommen, daß er hinter ihnen her war; denn sonst könnten sie leicht das Mädchen töten und dann in der Wildnis verschwinden. Das mußte also unter allen Umständen vermieden werden. Wäre es ihm nur möglich gewesen, Winthrop und Hambidge in Titusville zu benachrichtigen, so wäre die Sache schon gut gewesen, denn dann hätten sie das Haus umzingelt, plötzlich die Tür einbrechen und das Mädchen retten können, bevor die Bande ihre Gegenwart noch recht gemahrt wurde!

Gerade jetzt tauchte ein Farmerhaus in der Dunkelheit auf. Er mußte versuchen, dort Hilfe zu gewinnen. Deshalb kletterte er über den Zaun und pochte an der Tür des Hauses. Ein älterer Mann, der eine Pfeife rauchte, eine Lampe in einer Hand und eine Zeitung in der anderen hielt, öffnete ihm.

5974

Der hier hört dann im Beisein des Chefs des Generalstabes die beteiligten Stellen, zum Beispiel den Generalinspekteur der Fußartillerie oder der Festungen, und durch gegenseitiges Abwägen der Gründe und Gegengründe entscheidet der oberste Kriegsherr, ob die Forderung bestehen bleibt oder ob sie für spätere Zeiten abzusehen ist.

Ganz gleich und ähnlich ist das Bild in den anderen Ressorts. Überall in letzter Linie ein vorsichtiges Abwägen von den beabsichtigten Ausgaben und den vom Reichsschatzamt ausgesetzten Mitteln. Und gerade im Reichsschatzamt häuft sich die Arbeit im Sommer ganz besonders; zum 1. August erhalten die Ministerien ihre Eingaben zurück, und zwar wiederum arg gekürzt, ihre Eingabe, die sie meist wirklich für einwandfrei hielten. Also muß die ganze Forderung nochmals umgearbeitet werden, um am 1. September wieder im Reichsschatzamt zu sein.

Bei all den Konferenzen mit ihren Erwägungen muß man sich schließlich doch dem Geldbeutel des Reiches unterordnen, denn alles Strauben hilft nichts. Die Forderungen werden mit schönen Worten zurückgelegt, aber im nächsten Jahre sind wahrscheinlich schon wieder wichtigere im Vordergrund, Forderungen, die dem Fortschreiten von Zeit, Technik und Wissenschaften entspringen und die dann unvorhergesehen im Vordergrund stehen. Von Anfang bis zum Ende spielt sich überall ein erbitterter Kampf um jeden Abstrich ab, schließlich muß sich aber doch jeder der Notwendigkeit fügen. Wenn der Reichsschatz seine Unterschrift vollzogen und der Kriegsminister gegengezeichnet hat, beginnt der Druck, so wie man jetzt den Ausmaß im Reichsanzeiger und in allen Tageszeitungen gelesen hat.

Badische Chronik.

27. Nov. Im hohen Alter von 93 Jahren ist hier die Witwe des ersten Oberbürgermeisters unserer Stadt, Frau Wilhelmine Zerrener, geb. Hofer, gestorben.

27. Nov. Die Pforzheimer elektrische Straßenbahn blickte in diesen Tagen auf ihr erstes Betriebsjahr zurück. Die Straßenbahn hat sich in sehr erfreulicher Weise entwickelt. Für das erste Betriebsjahr ergibt sich eine Einnahme aus dem Personenverkehr von 350 200 Mark.

27. Nov. In der nächsten Sitzung wird sich der Bürgerausschuß mit einer überaus wichtigen Vorlage zu beschäftigen haben. Es handelt sich um den Neubau eines Krankenhauses mit einem Kostenaufwand von 8 990 000 Mk. Mit dem Projekt befaßt man sich bereits seit dem Jahre 1898.

28. Nov. Zu der Regierungserklärung in der „Karlsruher Ztg.“ über die Konferenz der Vertreter der deutschen Eisenbahnverwaltungen und damit über die formale Gestaltung der Tarife erklärt die „Mannh. Volksst.“, daß die Informationen zu ihrem Artikel über die Bedrohung der badischen Tarifhoheit nicht von einem Beamten des Finanzministeriums herrührten. In der „Karlsruh. Ztg.“ war bekanntlich der fragliche Artikel der „Mannheimer Volksstimme“ auf die Indiskretion eines Beamten zurückgeführt worden.

27. Nov. Seit zwei Tagen wird hier ein umfangreicher Prozeß vor der Strafkammer verhandelt gegen den Kaufmann Langenhahn aus Köln, wohnhaft in Wiesbaden, und den Kaufmann von der Heiden aus Ruhrort, wohnhaft in Rotterdam, wegen Betrugs, Untreue und Unterschlagung. Die Verhandlung wird noch einige Tage dauern. Am Schluß der heutigen Vormittagssitzung verfügte der Gerichtshof die Verhaftung der beiden Angeklagten, die bisher auf freiem Fuße waren, wegen Fluchtverdachts.

27. Nov. Im Maschinenraum des Hotels „Victoria“ hier brach infolge Kurzschlusses ein Brand aus, der außerordentlich gefährliche Dimensionen annahm, jedoch dank der energischen Tätigkeit der hiesigen Feuerwehr nach schwerer vierstündiger Arbeit lokalisiert und schließlich gelöscht werden konnte. Die äußerst starke Rauchentwicklung erschwerte das Rettungswerk bedeutend, auch erhöhten die das Haus durchziehenden Luft- und Lichtschächte, welche die Flammen zu heller Glut anfaschten, die Gefahr. Am Brandplatz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr erheblich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

27. Nov. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde der seit herige Ortsvorstand Franz Lorenz wiedergewählt.

27. Nov. Nicht wenig Aufsehen erregte die Verhaftung des Badischhospizes A. Ott und seiner Ehefrau dahier. Der Verhaftungsgrund soll laut

„Off. Ztg.“ mit dem Brandfall und der Versicherungsangelegenheiten in Verbindung stehen.

27. Nov. In der Nähe unserer Stadt wurde aus dem Rhein die mit einer dunklen Hose und Schnürschuhen besetzte Leiche eines etwa 70 Jahre alten Mannes, die schon seit längerer Zeit im Wasser gelegen hat, gelandet. Die Agnoszierung des Toten war bisher noch nicht möglich.

27. Nov. Seit etwa 14 Tagen werden zwei hiesige Arbeiter vermisst, der Brückenbauer Rothe und der Schmiedegesell Karl Liebhauser aus Nietheim bei Zuzach. Man nimmt an, daß die beiden bei Nacht die im Umbau befindliche Koblenzer Eisenbahnbrücke über den Rhein passiert haben, in den Rhein gestürzt und ertrunken sind.

27. Nov. Ueber den gegenwärtigen Stand der Donauversicherung wird von hier gemeldet: Der Schacht im gefallenen Loch hat nun eine Tiefe von etwa 20 Meter erreicht. In der letzten Woche stiegen die Arbeiter auf eine mehrere Meter mächtige Lehmschicht innerhalb des Trichters. Das jutage geförderte Material bestand in den letzten Tagen immer noch aus losen Gesteinstrümmern und Ton. Der Ein- und Ausstieg der im Schachte arbeitenden Personen wird nun durch eine Leiter bewerkstelligt.

27. Nov. Eine ganz merkwürdige Erscheinung haben die Jagdpächter der Reviere am Bodensee und im Salemerthal zu verzeichnen, nämlich ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz von kranken Haisen und das Auffinden von toten Haisen auf den Feldern.

Nachklänge zu den Donaueschinger Festtagen.

27. Nov. Bei der Auffahrt zur Trauung in die Kirche erregte der prächtige Galawagen, in welchem das Brautpaar Platz genommen hatte, allgemeine Bewunderung. Für den Kaiser war in der Kirche ein Thronplatz errichtet, um welchen sich vier historische Fürstenberger Soldaten gruppierten, von denen einer die Kaiserstandarte hielt. Der Einzug in die Kirche gestaltete sich sehr feierlich und effektvoll. Die Galauniformen der Offiziere und die reichen Toiletten der Damen boten ein prächtiges Bild. Das Brautpaar nahm vor dem Altar Platz, das Fürstenpaar hinter der Kommunionbank, die anderen Hochzeitsgäste unmittelbar dahinter. Die Kirche konnte die übrigen geladenen Gäste kaum fassen.

Nachdem der Trauungszug am Schloße angelangt war und einige Burtschen und Mädchen Bauerntänze aufgeführt hatten, wurden Bürgermeister Reich von Hüfingen und mehrere Trauungsmädchen vom Kaiser auf dem Balkon empfangen; der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. In der Festhalle erfolgte sodann am Nachmittag die nochmalige Aufführung der Musik- und Gesangsvorträge, sowie des Festspiels und des Blumenreieens, die schon am Sonntag dargeboten worden waren. — Einen sehr schönen Verlauf nahm auch der Festball im Museum. In herzlichsten Worten dankte der Vorstand Herr Hofapotheker Baur jun., dem Brautpaar die Glückwünsche, wofür der Fürst Dank sagte und ein Hoch auf die Stadt Donaueschingen ausbrachte. Im Verlaufe des Balls, abends überreichte der Fürst Herrn Oberamtmann Dr. Strauß sein Bild, Herrn Bürgermeister Schön seine Plakette, Herrn Garteninspektor Berndt eine Uhr mit dem kaiserlichen Wappen und Herrn Kapellmeister Burtard einen Taktstock und eine Blumenkranz.

Dienstag abend 5.20 Uhr verließen die meisten Gäste das Schloß wieder. Zu diesem Zweck hatte der Fürst einen Sonderzug bis nach Ulm zur Verfügung gestellt. Das junge Ehepaar hatte die Sonderreise im Auto angetreten.

Ueber die Abreise des Kaisers sind noch keine anderen Diagnosen getroffen. Das Wetter ist trocken, doch ziemlich kühl.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. November.

Der Großherzog nahm gestern vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senb entgegen und erteilte hierauf dem bisherigen Präsidenten der Oberrechnungskammer, Wirkl. Geheimrat Glöckner, und dem neu ernannten Präsidenten dieser Behörde, Wirkl. Geheimrat Gölter Audienz. Von 11 Uhr an meldeten sich: Generalleutnant v. D. von Boeckmann, bisher Kommandeur der 60. Infanteriebrigade, Generalmajor von Sieg, Inspekteur der Landwehrinspektion Karlsruhe, bisher Kommandeur der 68. Infanteriebrigade, Oberst v. D. Brunnequell, Kommandeur des Landwehrbataillons Karlsruhe, bisher Kommandeur des 7. Lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 158, Oberst von Bischoffshausen,

Kommandeur des 3. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 50, Major v. Kroßig, Kommandeur des Ostpreussischen Train-Bataillons Nr. 1, bisher beim Stabe des Großherzogs, laut „Karlsruh. Ztg.“, den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Die Mitglieder des „Vereins Volksbildung, E. V.“ erhalten zu den von Herrn Musikmeister Bernhagen in der großen Festhalle veranstalteten Sinfonie-Konzerten Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen. (Siehe Inserat.)

Die Direktion des Residenztheaters beabsichtigt, in diesem Winter an den Sonntagvormittagen ungefähr von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr besondere kinematographische Vorstellungen zu veranstalten, die besonders für die Kreise der Gewerbetreibenden, Handwerker usw. bestimmt sind. Das Programm dieser Vorstellungen wird dementsprechend gestaltet sein und so besonders gewerbliche Betriebe, Fabriken, Herstellung von Maschinen verschiedenster Art berücksichtigen. Die Bilder sollen vor allem belehrend und bildend wirken. Aber auch der Unterhaltung soll durch Einschaltung von Manöver- und Marinebildern Rechnung getragen sein. (Siehe Anzeige.)

Die Hochzeitsfeierlichkeiten im Hause Fürstenberg sind heute ab in vorzüglich gelungenen kinematographischen Aufnahmen in den „Nachtspielen“, Herrentische 9/11, zu sehen. (Siehe Inserat.)

Selbstmord. Heute früh etwa 5 Uhr wurde auf dem Bahnhöfen in der Nähe des Sonnenbades die Leiche eines unbekannt, etwa 35 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes aufgefunden, der sich vom Zuge hat überfahren lassen. Dem Manne wurde der Kopf abgefahren.

Tot aufgefunden wurde heute morgen im Hardtwald unterhalb des Birkenweges die 21jährige Charlotte K. Anscheinend liegt Vergiftung durch Njhol vor.

Unfall. Ein 64 Jahre alter, auf Wanderschaft befindlicher Pfälzer aus Berghausen bei Speyer verirrte sich gestern abend auf dem Wege von Knielingen nach Dalmanden und fiel beim Fährhause in den Stichkanal des hiesigen Rheinhafens. Auf seine Hilferufe wurde er vom Fährmann aus dem Wasser gezogen.

Durch einen Messerstich in den Kopf wurde heute nacht 1 Uhr im Hofe einer Wirtschaft der Kronenstraße ein lediger Zimmergehilfe von einem Kollegen nach vorausgegangenem Wortwechsel erheblich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Selbstmord. Ein 19 Jahre alter Baderbüchse aus Grünwinkel, der seinem Arbeitgeber in Lahr, wo er zuletzt in Stellung war, Kundengeber untergeschlagen, und ein 21 Jahre alter hiesiger Kellner von hier, der vor kurzer Zeit in der Kaiserpassage einen Automaten zertrümmert hat.

Friedrich Klose-Bankett.

Karlsruhe, 28. Nov. Das Großherzogliche Hoforchester, das gestern zum zweiten Male der Symphonischen Dichtung Friedrich Kloses, „Das Leben ein Traum“, in seinen Konzerten zum Siege verhalf, hatte es sich nicht nehmen lassen, den Karlsruher Meister anlässlich seines für morgen bevorstehenden 50. Geburtstages durch ein festliches Bankett zu ehren, das gestern abend nach Schluß des Symphoniekonzertes im Künstlerkloster des „Krolobils“ vor sich ging. Es war eine ansehnliche Gesellschaft, die sich dort zum Zusammenfassen, die außer den Mitgliedern des Hoforchesters mit ihren Damen und den beiden Hofkapellmeistern eine Anzahl Ehrengäste eingeladen und erschienen waren, darunter, außer dem Geleiteten des Abends, Herrn Prof. Klose und seiner anmutigen Gattin, seiner Schwester, der bekannten Pianistin, und seinem Schwager, Herrn Dr. Hoffmann, dem Textdichter der Klose'schen Oper „Isebill“ und Frau, die Herren Oberbürgermeister Siegrist und die Stadträte Dr. Boeckh, Klose und Somburger als Vertreter von Kloses Heimatstadt, Ezg. v. Gehlins, der bekannte feinsinnige Musikfundige und Freund des Hauses Wahnschied, die Gattin des durch Krankheit verhin derten Intendanten Geh. Hofrat Dr. Balthasar, Vertreter der Karlsruher Musiktritte und andere, dem hiesigen Musikleben nahe stehende Persönlichkeiten.

Gleich nach dem ersten Gang des festlichen Mahles, bei dem Klose und Keller des Herrn Krolobilwirt Möloth sich rühmlich bewährten, erhob sich Herr Hofkapellmeister Klose ein, den Gästen und dem durch diese Veranstaltung zu ehrenden, heimatischen Komponisten den Gruß des Großh. Hoforchesters und auch des Intendanten des Hoftheaters, darzubringen.

Das Großh. Hoforchester, so führte der Redner dabei aus, sei Prof. Klose herzlich zugetan und freue sich, mit ihm den heutigen Abend und damit die Vorfeier seines 50. Geburtstages zu begehen. Hans v. Bülow habe einst erklärt, es gebe überhaupt nur zwei wirkliche Parteien in der Kunst: die, welche etwas können und die, welche nichts können. Heute möchte man die Künstler noch einteilen in stille Künstler und geräuschvolle. Die Stille, das sind die, welche sich zu ihrem Schaffen zurückziehen von der Welt, in stiller Konzentration und die bei Wafassung des Wertes nur dieses und nie das Publikum im Auge haben. Die Geräuschvollen gleichen dem Weber, der bei seinem Werk lebhaft klappert, damit alles früh aufmerksam wird auf das, was er schaffen will und die durch kleine Mitteilungen an das Publikum dieses immer wieder von ihren Plänen und dem

Winthrop und Hambidge, denen er anempfahl, sich sofort Pferde zu mieten und nach Pithole zu fahren.

„Die Bande wohnt im letzten Haus links an der Straße“, fügte er hinzu. „Steigt aus dem Wagen aus, wenn Ihr Pithole erreicht habt, und lauft dann leise die Hauptstraße herunter. Solltet Ihr mich nicht getroffen haben, denor Ihr jenes letzte Haus erreicht habt, so brecht einfach in das bewachte Haus ein.“

Dieser Brief, zugesegelt und adressiert, wurde Jim eingehändigt, und dieser ritt sogleich nach Titusville fort, während Barrett sich in entgegengesetzter Richtung aufs neu auf den Weg machte. (Fortsetzung folgt.)

Drittes Sinfoniekonzert des Großh. Hoforchesters.

Karlsruhe, 28. Nov. In die Reihe der Künstler, die in diesem Jahre ihr fünfzigstes Lebensjahr vollendet, ist nun auch Friedrich Klose, der geniale Schöpfer der Oper „Isebill“, getreten, einer der vornehmsten und zurückhaltendsten Geister unserer Zeit, der nicht die breite Straße der Marktchreier und Tamtam schläger ging, sondern seinen eigenen Weg ins Leben bahnte, auf dem ihm nun schon mehr und mehr treue Anhänger und Freunde folgen. Friedrich Klose, über dessen künstlerischen Werdegang wir kürzlich gewauere Einzelheiten veröffentlichten, wurde hier in Karlsruhe am 29. November 1862 geboren. In seiner Vaterstadt war es darum auch, seinen fünfzigsten Geburtstag durch eine besondere Veranstaltung zu feiern, und man darf es ihm gewiß zum Ruhme anrechnen, daß sie sich diese Gelegenheit nicht hat entgehen lassen. Klose hat ja nicht viele Werke geschrieben. Er erinnert in dieser Hinsicht an Künstler wie Bermeer van Delft, von dem auch nur eine bescheidene Zahl von Schöpfungen vorhanden ist, die aber durch die Güte ersehen, was sie in der Masse vermissen lassen. Wie dieser gibt Friedrich Klose nichts aus der Hand, es sei denn, daß

es das Sieb der unnachlässigsten Selbstkritik passiert und die zu Grunde liegende Idee in formaler wie geistiger Hinsicht völlig erschöpft hat. „Nonum prematur in annum“, diesen Weisheitspruch des Horaz hat er sich zu seinem eigenen gemacht; das Handwerk der zarten Hand, die immer wieder die kleinsten Unebenheiten spürt und feilt, ist seine Domäne. In Karlsruhe wurden im Laufe der Jahre alle bedeutenden Werke Kloses aufgeführt, vor allem die dramatische Symphonie „Isebill“, die Messe in D-Moll, die symphonische Dichtung „Das Leben ein Traum“ und seine herrlichen Kammermusikwerke. Eben erst erlebte sein junges Streichquartett in Leipzig und Frankfurt hervorragende Aufführungen und die lebhafteste Anerkennung durch die ernste und sachverständige Kritik. Langsam erobert er sich die Herzen, um sie dann aber umso fester in seinem Banne zu halten. Es ist dies der Beweis dafür, daß er Neues und Großes geschaffen hat, nichts Blendendes aber Gebiegenes, nichts rasch Berauschendes, sondern sanft Erwärmendes. Er nähert sich uns nicht, wir müssen zu ihm kommen; er bestimmte die Distanz und wir müssen sie überwinden. Seine wahrhaftige Liebe zur Kunst schloß ihm den Stolz des Künstlers ein, ja einmal sogar die Weltverachtung überhaupt, und dieses überausende Bekenntnis einer in all ihren Tücken erschütterten Künstlerseele durften wir gestern abend vernehmen: Die symphonische Dichtung „Das Leben ein Traum“, die nach langen Jahren — sie wurde 1899 unter Felix Motzls Leitung hier gegeben — in Karlsruhe wieder einmal zur Wiedergabe gelangte. Mit der Aufführung dieses Wertes war die künstlerische Feier des 50. Geburtstages Friedrich Kloses verbunden. Sie ehrte den Meister und die Veranstalter: das Großherzogliche Hoforchester nach seinem kunstfertigen Leiter.

Der Pessimismus, der diese Tonichtung trägt, ist auch nur eine Ausdrucksform des Lebens. Er erschlägt die alltäg-

lichen Hoffnungen und Wünsche, um heißere, sehnachtsvollere dafür einzutauschen. Die Urform kann er nicht zerstören, dafür sie nur mit neuem Inhalt füllen. Und das tut auch Kloses pessimistische Kraft. Warum sonst würde er ein Werk schreiben, worin angeklagt wird, daß er all seine Schöpfungen, die sein Traum und sein Leben waren, dem Nichts übergeben wollte? So hätte er nicht erst die Feder anzurühren brauchen. Aber auch in ihm lebt der Schöpferwille, der sich mitteilen muß, und der diejenigen Stimmungen ausgreift und in Klang und Form verwandelt, die gerade des Künstlers Herz befehen. Und so geschieht es immer einmal, daß es von Haß und Ekel ergriffen wird gegen die kalte, ungerührte Menge, die ihre kurzen, geraden Wege rennt und nur das Grelle, in die Augen Springende bestaunt. Unter dem Druck solcher Gefühle hat Klose die Symphonie komponiert, und da eine Idee auch das Pathos vorherrscht, so konnte das Werk nur die gegenwärtige Form und den gegenwärtigen Ausdruck annehmen. Man sieht also, selbst die Lebensverneinung muß das Leben befehen, auch das Leben, das im Schatten spielt, und sich aus alten Schmerzen nach neuen Freuden sehnt. Denn alles, was da lebt, ist Leben.

Betrachten wir Kloses „Das Leben ein Traum“ von diesem Standpunkt aus, so werden die Farben milder und harmonischer. Man kann dann mitgehen bis an die Grenzen und alles miterleben und verstehen. Diese Grenzen zeichnet der Epilog, dessen philosophische Weisheiten u. poetische Diktion uns heute nicht mehr erareifen können. Der tatsächliche Anhalt ist mit dem dritten Gange erschöpft; daß an den irdischen Körper plötzlich ein dramatisches Ende gefügt wird, wirkt weniger natürlich. Ein solcher Herrenmensch, wie ihn der Epilog zeigt, fordert das Leben heraus, nicht den Tod. Nirwana ist das Sehnsuchtsland der Stille, wohl, aber nicht der Stärke.

Diese mehr allgemeinen Betrachtungen sollen aber den Wert der ganzen Schöpfung nicht heru fegen. Die Som-

allmächtig... man es taugt... sehr schön... für die... zu geben... an die... zu wollen... ihr Wert... der de... zu rech... seine L... schreibt... seiner D... über... durch di... sompliz... wie in... eine ton... „Fr... Musik... Namen... populär... Zufunft... daß wir... in den... widerte... „No... jagen, u... des Gro... jagen, d... stoben i... ist ein... fagen se... zurück... Lebensb... Enttäuf... des Kün... freudige... den Kün... juregen... in Kar... „Loheng... heutigen... meine A... dessen, i... ein hall... Großh... Anaben... war so... unange... Musik... Aufführ... „No... — das... der Zus... Hoforch... Intend... Und w... Schöpfer... hier h... Kritik... „Leben... das Ge... mir ste... habe id... Seele h... einem... Künftler... ist ein... Solisten... mußte... haben a... liegung... Na... bürger... Stadtv... wollen... phonie... heit... aus ei... vernü... Kontr... wird... und je... vernid... liegen... edler... Andan... schen... etwas... gegen... das J... einma... lem S... Taktst... halten... duldig... bruch... des L... Stütz... Wiede... immer... ferner... Schuk... und d... mern... nicht... als P... Die g... vierte... T...

allmählichen Vordringens des Werkes bis zur interessanten Zusammenfassung des Dichters unterrichten. Sie bringen es fertig, daß überall von dem Werk gesprochen und geschrieben wird, so daß man es schließlich überall aufzuführen muß, auch wenn es weniger taugt.

„Es ist klar, daß die, welche solche Mittel verschmähen, es dann sehr schwer haben, trotzdem ihren Schöpfungen zu einer Popularität zu verhelfen. Wir aber, die wir eine tüchtige und gesunde Musik auch für die Zukunft erhoffen, wir haben alle Ursache, die Künstler herorzuhelben und in ihrem Bestreben zu unterstützen, die ohne Konzessionen an die Menge zu machen, aber auch ohne dadurch interessant erscheinen zu wollen, unbekümmert um alle äußere Rücksicht so schreiben, wie sie ihr Werk empfinden. Auf diesen Künstlern allein beruht die Zukunft der deutschen Musik.“

„Zu welcher Kategorie wir einen Komponisten wie Friedrich Klose zu rechnen haben, ist klar. Nur wenige Werke sind er bisher, aber seine künstlerische Arbeit ist gründlich und ein Schaffen in Ruhe. Er schreibt einfach, wo es sein muß, wie in dem entzückenden Anfang seiner dramatischen Symphonie „Jsebill“ und festsetzt durch die geniale Idee, wie er in demselben Werke dann die Felder ihrem Wesen nach durch die Instrumentation verschiedenartig darzustellen weiß. Auch kompliziert weiß er zu schreiben, wo es die musikalische Idee erfordert wie in der Symphonie „Das Leben ein Traum“, wo der Held selbst eine komplizierte Natur ist und darum auch von bizarren Einfällen „Friedrich Klose ist längst kein Unbekannter mehr im Reiche der Musik. Er genießt die Achtung aller Kenner und wo man die besten Namen nennt, wird auch der seinige genannt. Und so wird auch er populär werden im edelsten Sinne, vor allem durch seine „Jsebill“. Daß wir aber das sichere Gefühl haben, daß Kloses Werke noch eine Zukunft vor sich haben, das dünkt mir besser, als daß sie etwa eine Sensation hinter sich hätten. Und auch Prof. Klose selbst muß es freuen, in diesem Sinne noch zu den Jungen zu gehören, von denen wir noch viel zu erwarten haben. Das möge er bleiben der Junge der Kommode, der Temperamentvolle und der Deutsch-Gründliche. Dem gilt unser Gruß: Prof. Friedrich Klose lebe hoch!!!“

Mit großer Freude und Herzlichkeit stimmte die Festversammlung in den Ruf ein, der dem heimlichen Meister galt. Prof. Klose erwiderte darauf die Ovation mit Worten innigen Dankes.

„Vor allem“, so hob er hierbei u. a. hervor, „möchte ich Ihnen sagen, wie außerordentlich die Aufführung meiner Symphonie seitens des Großh. Hoforchesters mich erfreut hat. Vielleicht könnte man sagen, daß dieses Werk mit seinem ersten Inhalt nicht mit einem großen feste in Einklang zu bringen ist. Aber der 50. Geburtstag ist ein Markstein im Leben, nicht nur, um in der Zukunft den Grundrissen seines Schaffens treu zu bleiben, sondern auch auf das bisherige zurückzublicken. Bei solch einem Rückblick und einem Aufschlagen des Lebensbuches öffnen sich auch Seiten, auf denen Dinge stehen, die von Enttäuschungen und bitteren Stunden berichten, die gerade im Leben des Künstlers keine so seltene Sache sind. Aber ich darf doch auch freudige Dinge berühren, vor allem die, welche dazu angetan waren, den Künstler in seinem Können zu fördern und zu neuem Schaffen anzuregen. Und dazu gerade gehören die ersten Eindrücke, die ich hier in Karlsruhe empfing. Das war zunächst eine Aufführung des „Lohengrin“, die ich, 10 Jahre alt, hörte, deren Eindruck mir bis zum heutigen Tage in gleicher Stärke blieb und mitbestimmend ward für meine Kunstströmung: die Liebe zur Legende und die Wertschätzung dessen, was uns die deutsche Sage an tiefer Weisheit bietet. Dann, ein halbes Jahr später, folgte mein erstes Zusammenwirken mit dem Großh. Hoforchester, als ich als Schüler des Loccum's damals im Knabenchor der Matthäus-Versammlung mitsingen durfte. Dieser Eindruck war so mächtig, daß er mir für immer die Vorliebe gab für die tiefen innigen Musik, wie sie aus den Werken Bachs zu uns spricht, die deutsche Musik. Ihm folgte der Eindruck einer „Tristan“- und einer „Trojaner“-Aufführung unter Mottl.“

Nun gehören zum Schaffen eines Künstlers nicht nur Eindrücke, — das Arbeiten selbst will gelernt sein. Und das Meiste, was ich in der Instrumentation verstand, das habe ich in den Proben des Großh. Hoforchesters gelernt, in denen ich voll Aufmerksamkeit den interessanten Klangwirkungen und der Führung der Instrumente nachging. Und weiter gehört zum Schaffen des Künstlers, daß er seine eigenen Schöpfungen hören darf. Auch darin hatte ich in Karlsruhe Glück: hier hörte ich als erstes meine „Eisenreigen“, den allerdings die Kritik nicht allzu gut behandelte und meine „Messe“, sowie später das „Leben ein Traum“ und zuletzt mein „Jsebill“. Und immer habe ich das Gefühl gehabt, daß Sie, meine Herren Künstler vom Hoforchester, mir stets mit ganzem Herzen entgegengekommen sind. Dies Gefühl habe ich auch am heutigen Abend und Ihr Mitwirken mit Leib und Seele hat mich darum mit Stolz erfüllt. Das aber ist nur möglich in einem Orchester, wo jeder ein Künstler ist. Oft wird gerade der Künstler des Orchesters nicht so gewürdigt, wie er es verdient. Es ist ein Wirken in der Stille und nicht so augenfällig, wie das der Solisten. Aber seien Sie überzeugt, daß ich es stets zu würdigen wußte. Und so bitte ich die verehrten Gäste mit mir das Glas zu erheben auf die Künstlerchor des Großh. Hoforchesters und seinen Leiter, Herrn Hofkapellmeister Reichwein, der mit so großer Erinnerung und Begeisterung mein Werk geleitet hat.“

Nachdem die begeisterten Hochrufe verklungen, stattete Herr Oberbürgermeister Siegrist den Dank der Gäste und insbesondere der Stadtverwaltung für die Einladung zu dieser Feier ab. In humorvollen Worten sprach er hierbei von der Bescheidenheit der Künstler

des Hoforchesters, mit denen auch die Kritik immer nur im Ganzen sich beschäftigt, sei es im Guten oder nicht. Höchstens, daß einmal der Kapellmeister für die Gesamtheit dann das Wort ergreife. Aber wir in Karlsruhe wissen trotzdem, wie das Großh. Hoforchester die feinsten Stücke im musikalischen Leben unserer Stadt bedeutet und hoffen und wünschen, daß das Hoforchester auch nicht zurücksteht, wenn wir es bitten uns beizuflehen und auch im Jahre 1915 den Jubiläumsvorstellungen der Stadtgemeinde auch eine musikalische Weihe zu geben. Dabei freuen wir uns, Gelegenheit zu haben, heute einem Feste beizuwohnen, das einem bedeutenden Sohne unserer Stadt, Herrn Prof. Friedrich Klose, gilt. Der Name Klose hat seit Geschlechtern hier einen guten Klang, bevor noch Prof. Klose durch seine guten Klänge dazu beitrug, ihn zu erhöhen. Der Großvater des Komponisten hat es hier schon zum Oberbürgermeister gebracht und sein Vater und Onkel wie der Gelehrte selbst, sind uns längst bekannt als eine ausgezeichnete, künstlerisch begabte Familie, die sich in unserer Stadt durch herotragenden Gemeinnutz betätigte. Eine große Freude ist es uns deshalb, daß Prof. Klose zur Feier seines 50. Geburtstages in seiner Heimatstadt eingelehrt ist.

„Der 50. Geburtstag mag vielleicht bei der Rückschau oftmals erlösen lassen, daß „das Leben ein Traum“ ist, aber es zwingt doch noch nicht den Wunsch, daß damit alles zu Ende ist. Sondern es weckt vielmehr den Wunsch, zu ernten, was man in langer Arbeit vordem gesät hat. Und ich möchte wünschen, daß die Ernte für Prof. Klose eine reiche ist und das Großh. Hoforchester noch manches seiner Werke zur Wiebergabe bringt. Darum habe ich auch den Geburtstagswunsch, daß im Mittelpunkt des städt. Musikfestes Werke von Friedrich Klose stehen mögen! So gratuliere auch ich dem Komponisten zu seinem 50. Geburtstag und wünsche ihm noch viele erfolgreiche Jahre seiner schönen Kunst!“

Mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das ganze Haus Klose schloß der Oberbürgermeister seine prächtige Ansprache. Namens des Großh. Hoforchesters stattierte dann noch Herr Klose, der gerade in dem gefestigten Klose'schen Werk die Pause besonders temperamentvoll mitwirken ließ, den Dank an die Gäste ab. Zugleich gab er der Freude Ausdruck, das Hoforchester mit seinen Damen in solch feierlichem Verein versammelt zu sehen mit dem Wunsch, daß auch in der Zukunft dies noch oft der Fall sein möchte. Seine herzlichen Worte klangen in ein kläglich widerhallendes Hoch auf die Gäste und die Damen aus.

Damit hatte der offizielle Teil der Feier sein Ende erreicht. Die frohe festliche Stimmung aber, die von Anfang an im Saale herrschte, war das beste Zeugnis, wie sehr diese Klose-Feier allen aus dem Herzen kam und gereichte damit dem Geheilten wie dem Großh. Hoforchester selbst zum besonderen Ruhme.

Die Mordtat eines Betrunkenen.

Karlsruhe, 28. Nov. Gestern Abend gegen 9 Uhr erschah in einem Hause der Ritterstraße der 21 Jahre alte Schlosser Eugen Maffet aus Hagenbach in angetrunkenem Zustand den 23 Jahre alten ledigen Herrschaftsdieners Ludwig Uhrig aus Worms, der sofort tot war. Der Täter konnte verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert werden.

Ueber den Hergang der Mordtat konnte unser Vr.-Berichterstatter folgende Einzelheiten in Erfahrung bringen: Der 21 Jahre alte Schlosser Eugen Maffet hatte seit etwa drei Jahren mit dem Dienstmädchen einer Herrschaft in der Ritterstraße 9 ein Verhältnis. Maffet war damals als „Roter Adler“ hier tätig und verließ diesen Posten noch bis im vorigen Jahre. Inzwischen hatte er sich in der Schweiz aufgehalten, kehrte aber im August wieder hierher zurück, um bei den „Roten Adlern“ einzutreten. Hier war Maffet auch bis vor etwa acht Tagen tätig. Dann blieb er einfach weg, da er sich durch die Einstellung von zwei neuen Angestellten benachteiligt fühlte.

Das Liebesverhältnis mit dem 29 Jahre alten Dienstmädchen E. L. hatte ein uneheliches Kind zur Folge, wegen dessen Unterhalt das Mädchen öfters Streit mit Maffet bekam. Derselbe führte sogar weit, daß es zur Klage kam. Durch die Abwesenheit von Maffet im Sommer dieses Jahres hatte das Liebesverhältnis eine Unterbrechung erfahren. Nach der Rückkehr aus der Schweiz trat jedoch Maffet mit seiner Geliebten wieder in Verbindung. Er besuchte sie auch öfters in ihrer Dienststelle und ging mit ihr an freien Tagen aus.

Es fiel deshalb auch nicht besonders auf, als Maffet gestern Abend gegen 9 Uhr in das Haus Ritterstraße 9 kam, dort klingelte und nach der L. verlangte. Diese kam auch herbei und unterhielt sich mit ihm im Hof des Hauses. Der Diener Uhrig hielt sich mit dem übrigen Personal in der im Erdgeschoss nach dem Hofe zu gelegenen Küche auf, als plötzlich die L. an dem Küchenschleusen erschien und dem Diener zuzief: „Ludwig komm mal raus“. Der Diener ahnte nichts Schlimmes, machte noch einen Späß und glaubte, es würden wieder Raken schreien, die zu vertreiben er gerufen worden sei. Er

Lob erhaben, die Umbildung und Durchführung der anschaulichen Motive meisterhaft. Die glanzvolle Instrumentation verrät ein überaus klug sinnliches Ohr, ebenso die eigenartige Harmonik. Die lyrische Schilderung zeigt Schwung und Unmittelbarkeit.

Das padende Werk fand an Herrn Hofkapellmeister Leop. Reichwein einen zielbewußten, verständnisvollen Interpreten, dem das herrlich zielbewußte Hoforchester mit Hingebung folgte. Mit geradezu deklamatorischer Kraft hoben sich die einzelnen musikalischen Phasen heraus, trotz aller Leidenschaft in fester, ruhiger Haltung, wie ihrer Bestimmung bewußt. Keine Linie wurde verwischt, die Themengruppen sondereten sich klar und deutlich ab und wiesen doch der Entwicklung den Weg. Den Epilog sprach Herr Hofkapellmeister Herz mit vollendeter sprachlicher Meisterschaft und tiefer Empfindung. So mußte das schöne Werk auf die zahlreiche Zuhörererschaft, unter der sich auch das Prinzenpaar Max befand, den stärksten Eindruck machen, wovon auch der stürmische, nicht endwollende Beifall zeugte. Der anwesende Komponist wurde immer wieder hervorgerufen und erhielt einen mächtigen Lorbeerkranz. Möge er aus diesen spontanen Ovationen ersehen, daß er in seiner Vaterstadt verstanden und geehrt wird.

Der symphonischen Dichtung Kloses schlossen sich Richard Straußens Tonbildung „Tod und Verklärung“ und Beethovens C-moll-Sinfonie glücklich an, da sie jener in mancher Beziehung innerlich verwandt sind. „Tod und Verklärung“ steht auch heute noch mit an der Spitze von Straußens besten Werken und wird von vielen überhaupt für seine bedeutendste Schöpfung gehalten, vielleicht mit Recht. Sie birgt ohne Zweifel große Werte. Ueber Beethovens „Künfte“ braucht man wohl kein Wort mehr zu verlieren, sie gehört zu den teuersten Besitzstücken unserer Musikliteratur.

nahm einen Besenstiel und ging durch den Korridor nach dem Hof zu. In dem Augenblick, als Uhrig unter der Türe nach dem Hof zu erschien, muß Maffet einen Schuß auf ihn abgegeben haben, der den Diener in die Stirne traf und fast auf der Stelle tötete. Der Täter hatte jedenfalls in seinem angetrunkenen Zustande Streit mit seiner Geliebten bekommen. Diese rief den Diener zu Hilfe und als Uhrig unter der Türe erschien, gab Maffet, der sich nunmehr bedroht fühlte, den verzweifelnden Schuß ab.

Durch den Schuß erschreckt, waren natürlich sofort die Hausbewohner herbeigeeilt und fanden den Diener, nur noch schwach röchelnd, unter der Türe liegen. Der Diener wurde in ein Zimmer des Hauses verbracht, wo der alsbald erscheinene Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Die L. sprang, als sie sah, was ihr Geliebter angestellt hatte, hilfesuchend nach der Straße, von Maffet verfolgt. Dieser versuchte in der Gartenstraße noch einen Mann zu erschließen, wurde aber glücklicherweise im letzten Augenblick daran verhindert. Durch Straßensperranten konnte der Täter schließlich festgenommen werden.

Maffet galt unter seinen Kollegen als äußerst verzweifelte Natur. Er besorgte bei den „Roten Adlern“ seine Arbeit immer pünktlich. Er verkehrte sehr wenig mit seinen Kollegen und sonderte sich fast ganz ab. Machten dieselben unter sich Späße, so sah Maffet in einer Ecke und sah dem Treiben gedankenlos zu. Sein Benehmen fiel so sehr auf, daß die Kollegen öfters den Chef darauf aufmerksam machten. Im Gespräch galt er als sehr sparbar. Als Trinker war er nicht bekannt.

Der erschossene Diener Uhrig war seit Oktober vorigen Jahres, wo er vom Militär weckam, bei der jetzigen Herrschaft beschäftigt. Er war ein fleißiger, lebenswürdiger, braver Mensch, der bei den übrigen Angestellten sich großer Beliebtheit erfreute.

Die Gerichtskommission erschien heute vormittag an dem Tatort. Nach der gerichtlichen Inaugenscheinnahme des Tatortes wurde die Leiche freigegeben und nach der Leichenhalle übergeführt.

Der amtliche Polizeibericht meldet über die Mordtat folgendes: Gestern Abend etwa um 9 Uhr ging der 21 Jahre alte Schlosser Eugen Maffet aus Hagenbach, der bis zum 21. Nov. bei den roten Adlern hier beschäftigt war, zu seiner Bekanntschaft, der 29 Jahre alten Dienstmagd E. L., Ritterstraße 9, mit dieser Mädchen hatte er schon seit 3 Jahren ein Verhältnis, aus dem ein uneheliches Kind hervorgegangen war. Da aber Maffet angetrunken war, wollte ihn das Mädchen aus dem Hofe schaffen. Maffet leistete jedoch keine Folge, weshalb es den Hausdiener seiner Dienstherrschaft, den 23 Jahre ledigen Ludwig Uhrig aus Worms, herbeiholte, damit er ihr behilflich sein sollte. Als Maffet den, von dem Mädchen herbeigeholten Hausdiener kommen sah, zog er, hierüber erzürnt, seinen Revolver und schoß ihm eine Kugel in den Kopf, sodas Uhrig tot zusammenbrach.

Nun sprang das Mädchen aus dem Hofe, nach der Gartenstraße zu und rief um Hilfe. Maffet, der sie eine Strecke weit verfolgt hatte, ging wieder vor das Haus, Ritterstraße 9, zurück, da er sah, daß zwei Männer dem Mädchen zu Hilfe eilten. Als das Mädchen mit den Männern, dem Ausläufer Fromm und dem Tagelöhner Hertle, zurückkam, frug Maffet den Fromm, ob er keine Zigarette habe. Gleichzeitig griff Maffet in seine Tasche als wolle er ein Streichholz herausholen. Statt dessen zog er aber seinen Revolver hervor. In demselben Augenblick schlug ihm Fromm Faustschläge ins Gesicht, sodas Maffet zu Boden stürzte.

Der zufällig des Weges kommende Artillerie-Sergeant Jenes hielt nun gemeinschaftlich mit Fromm den Maffet fest und nahmen ihm den geladenen Revolver ab, während Hertle die Polizei herbeiholte. Diese brachte ihn mit Hilfe der Genannten auf die Polizeiwache am Karlsruher, von wo er später ins Amtsgefängnis eingeliefert wurde.

Der erschossene Hausdiener war inzwischen auf sein Zimmer getragen worden, von wo er heute vormittag nach der Leichenhalle überführt worden ist.

Vermischtes.

= Berlin, 28. Nov. (Tel.) Nach fast 16stündiger Verhandlung verkündigte der Vorsitzende des Ehrengerichtshofes, Geh. Justizrat Dr. Krause, nachts um 1.43 Uhr, das Urteil in dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen die Rechtsanwältin Dr. Jaffe und Dr. Alsbek. Dr. Jaffe wurde wegen Verletzung rechtsanwaltlicher Ständesitten zu einem Verweis und

Auch diese beiden Werke wurden von unserem Hoforchester und seinem meisterschaftl. Leiter ausgezeichnet wiedergegeben, von der Beethoven-Sinfonie namentlich die Casäle. Herzlicher Beifall wurde darum den Ausführenden zu teil.

Unglücksfälle.

P.C. Berlin, 27. Nov. (Privattele.) Ein schweres Unglück, bei dem zwei Personen getötet wurden, hat sich heute vormittag in der Kolonie Mahlsdorf-Nord zugetragen. In einer Kiesgrube, die zur Gewinnung von Kies für Straßenaubau ausgehoben worden war, wurden ein Schachtmeister und ein Arbeiter durch herabstürzende Sandmassen verschüttet. Nachdem die Bergungsarbeiten sofort vorgenommen wurden, gelang es nicht, die beiden vor dem Ersticken zu retten.

= Berlin, 27. Nov. (Tel.) Im Kinderhort der 41. Gemeindehule wurden heute nachmittag 5 Mädchen im Alter von 10-12 Jahren während des Kaffeetrinkens plötzlich bemußlos infolge Einatmens nicht genügend verbrannter Kohgase. Eines der Kinder, die sämtlich sofort mit dem Sauerstoff-Apparat behandelt wurden, mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen wurden in ihre elterlichen Wohnungen übergeführt. Eine direkte Lebensgefahr besteht bei keinem der Mädchen.

= Goswih (Thüringen), 27. Nov. (Tel.) Als die beiden Söhne des Direktors Reithel mit einem Lichtbilder-Apparat beschäftigt waren, explodierte dieser. Dem jüngeren, siebenjährigen Knaben wurde der Kopf buchstäblich abgerissen.

hd Flensburg, 27. Nov. (Tel.) Seit gestern Abend herrscht an der Küste Dänemarks ein orkanartiger Sturm fortwährend. Es lausen viele Hiobsposten ein. Zahlreiche Schiffe suchen die schützenden Häfen auf. Die Fischerei-Kreuzer liegen bei Nordney ein.

phonie enthält Stellen von ergreifender Wahrheit und Schönheit. Die drei ersten Sätze sind, wenn man genau hinsieht, wie aus einem Gusse und untereinander durch die Hauptidee eng verknüpft. Besonders ansprechend ist der erste Satz mit seinen Kontrasten. Die Erinnerung an die süßen Freuden des Lebens wird von dem aufsteigenden Weltkummer allmählich getrübt und zerissen. Im Bewußtsein tobt der Kampf, bis der Schmerz vernichtende Gewalt erlangt und die hellere: Kräfte verfliegen. Das alles ist ausgedrückt in sinnfälliger Melodie und edler Form. Dann hebt das von seltsamen Stimmen umspielte Andante — der zweite Satz — an. Glanz und Wohlklang herrschen. Und doch liegt eine zarte Dämpfung auf allem, wie auf etwas weit Dahinterliegendem, und nur manchmal sucht ein gegenwärtiges Erschrecken auf. Es ist wie ein Blick zurück auf das Jugendland, das der auf ewig von dort Geschiedene noch das Augenland, das der auf ewig von dort Geschiedene noch das Augenland, das der auf ewig von dort Geschiedene noch das Augenland grüßt. Anschaulichkeit und Empfindungsfülle sind diesem Satz zu eigen. — Tiefe Traurigkeit kündigt sich in den ersten Takten des dritten Satzes an. Die Stimmung ist schmerzhaft und beherzt. Herzensadel offenbart sich in diesem geduldigen Tragen: das Künstlermartrium. Aber der rohe Eindruck wilder Gefühle löst diese Gefektheit nieder. Die Tragik des Lebens tut sich auf. In rhytmischem Wechsel brauen die Stürme heran. Tragenhaft schaut die Wirklichkeit herein. Wilde Erscheinungen umtanzen den Einsamen, immer näher, immer fürchterlicher, und wenn sie sich einen Augenblick entfernen, geschieht es bloß, um dann in unwiderstehlicherer Schau umso näher zu dringen. Zuletzt stürzt alles zusammen und die Ohnmacht und die Resignation lausen in den Träumen. — In wenigen Takten wäre nun das Ende erreicht, wenn nicht der Epilog — der übrigens in gemächlicheren Ausdrücken als Prolog eher seine Wirkung täte — die Situation versäße. Die großen Worte verdrängen nur eine unnütze Tat. Der vierte Satz bringt darum keine weitere Erhebung mehr.

Die polyphe Kunst Kloses ist in diesem Werk über jedes

1000 Mark Geldstrafe in drei Fällen verurteilt. In den übrigen Anklagepunkten erfolgte Freisprechung. Rechtsanwalt Dr. Wisberg erhielt einen Verweis. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last. Die Verurteilung Dr. Jaffe's erfolgte wegen Ablehnung der Richter im Meternich-Prozess und wegen des Vorwurfs gegen den Justizminister, daß er die Richter beeinflusst habe.

= Düsseldorf, 23. Nov. (Tel.) Im Alter von 102 Jahren ist die älteste Einwohnerin Düsseldorfs, die Witwe Räder, gestorben.

= Reichenberg (Böhmen), 27. Nov. (Tel.) In der Gemeinde Wiesental bei Gablonz wurden der Gastwirt Geißler, seine Frau und seine drei Kinder, sowie ein zu Besuch weilender Anabe tot aufgefunden. Wie sich herausgestellt hat, sind sie einer Gasvergiftung erlegen. Es steht noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen unglücklichen Zufall handelt.

Ziehung der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.

= Berlin, 27. Nov. In der heutigen Vormittagsziehung der Kgl. preuß.-südd. Klassenlotterie fielen 20 000 M auf die Nr. 108488, 10 000 M auf die Nr. 15187 82419; 5000 M auf die Nr. 116802 122376; 3000 M auf die Nr. 10924 17472 22848 24327 28794 30359 31120 37882 45164 45391 47705 55851 59695 63299 63374 73934 84928 114508 118107 121969 125374 136632 140187 144478 145984 146046 148906 149069 152173 153538 168736 176652 186363 188581. (Ohne Gewähr.)

In der Nachmittagsziehung fielen 10 000 M auf Nr. 160057 170484; 5000 M auf Nr. 40239 49933 69097 85515 110569; 3000 M auf Nr. 5923 7147 27453 29416 39855 57852 66102 69643 71184 77704

77781 88336 92683 95488 97832 101648 106535 110514 117952 120320 123684 128422 129281 145247 156684 161661 162503 190690 196789 200221 203394 204312.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

= Hamburg, 27. Nov. (Tel.) Anlässlich des Geschäfts-Jubiläums der Firma Wörmann hat diese der Adoff Wörmann-Stiftung 100 000 Mark zu Gunsten der Angestellten überwiesen.

= Frankfurt a. M., 27. Nov. (Tel.) Gestern nachmittag gegen 1 1/2 Uhr hat sich der Kunstmaler Karl Julius Gräß in seinem Atelier am Tiergarten 48 erhängt.

= München, 27. Nov. (Tel.) Der zweiundachtzigjährige Dichter Paul Heyse muß das Bett hüten, da er seit einigen Tagen an starken Nervenbeschwerden leidet.

= London, 28. Nov. (Tel.) Der Präsident der Metropolitanpolizei, Heiry, erhielt vor seiner Wohnung in Kensington einen Schuß in die Leistenregion. Die Verletzung ist ernster Natur. Der Täter wurde verhaftet.

= Urga, 27. Nov. Dieser Tage begeben sich Abgesandte des Hutuchtu nach Petersburg, um dem Kaiser den Dank des Hutuchtu zum Ausdruck zu bringen und dem Minister des Auswärtigen Geschenke zu überreichen. In Utschutai Photo ist die Waage des russischen Konsulats auf 120 Mann verhängt worden. Außerdem werden 500 Kojaken mit Maschinen-gewehren erwartet.

Vom Wintersport.

en. Karlsruhe, 28. Nov. Ueber Nacht ist ein Witterungsumschlag eingetreten. Auf der Rückseite der atlantischen Depression sind Nordwestwinde vorherrschend geworden, die einen starken Temperaturrückgang zur Folge hatten. Die Witterung ist böig und zu Schneefällen geneigt. Im Gebirge schneit es seit gestern abend ununterbrochen. Der Neuschnee liegt bis zu 20 Zentimeter hoch und ist pulverig. Es besteht eine vorzügliche Skibahn bis 700 Meter abwärts. Die vormittags eingetroffenen Privatmeldungen besagen:

= Herrenwies, 27. Nov. (Privat.) Schneehöhe 2 bis 30 cm, davon 5 cm Neuschnee, Temperatur -2 Grad Skibahn sehr gut.

= Hundseck, 28. Nov. (Privat.) Starker Schneefall, 10 Zentimeter pulveriger Neuschnee auf etwa 30 bis 35 cm Neuschnee, 3 Grad kalt, ausgezeichnete Skibahn bis Wiedenfels (Unterjatt-Hornisgrunde, 28. Nov. (Privat.) Anhaltender Schneefall, 3 Grad Kälte, 15 cm pulveriger Neuschnee auf 40 cm Altschnee, Westwind, vorzügliche Skibahn bis gegen 600 Meter.

= Ruffstein, 28. Nov. (Privat.) Starker Schneefall 3 Grad kalt, Schneehöhe 55 cm, darunter 15 cm Neuschnee pulverig, trocken, Nordwestwind, sehr gute Skibahn bis Wolfsbrunnen, Kodelbahn ebenfalls in Betrieb.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote: 26. November: Otto Marquard von Konstanz, Kunstmaler hier mit Klara Hummel von Gottlieb; Hugo Höhn von Neuenbürg Kaufmann in Bretten, mit Martha Stephan von Zeig; Hugo Horwig von Tremelsen, Kaufm. Direktor in Berlin, mit Jenny Haber von Heilbronn; Erich Stört von hier, Professor in Offenburg, mit Luise Weintöy von hier.

Geburten: 18. November: Gertrud Elsa, B. Wilhelm Bäuerle, Schloffer. - 20. November: Erich Egon, B. Gustav Adolf Glaser, Lehrer; Erich Oskar, B. Oskar Ludwig Stemmler, Schloffer. - 21. November: Margot Berta, B. Gerhard Meinersmann, Maler; Jakob Philipp B. Gust. Römer, Bediener. - 22. November: Wilhelmine, B. Josef Eißler, Gasarbeiter; Max und Walter, Zwillinge, B. Friedrich Eberich, Schwein, Schloffer; Gertrud Luise, B. Leopold Hecht, Schloffer. - 23. November: Augustin Wilhelm, B. Alfred Büchel, Maurer. - 24. November: Karl Emil, B. Albert Kunz, Einleger.

Todesfälle: 26. November: Hermann Schweitzer, Oberpostassistent, Rechnungsrat, Chemann, alt 63 Jahre. - 27. November: Sofie, alt 1 Jahr 10 Monate 24 Tage, B. Julius Weiß, Witt.

Wasserstand des Rheins. Konstanz, Hafenweil, 27. Nov. 3,26 m u. 26. Nov. 3,31 m, Schutterinsel, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 1,36 m (27. Nov. 1,32 m), Nehl, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 2,28 m (27. Nov. 2,32 m), Maxau, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 3,8 m (27. Nov. 3,96 m), Mannheim, 28. Nov. Morgens 6 Uhr 3,22 m (27. Nov. 3,27 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Das Nähere bittet man aus dem Interentheil zu ersehen. Donnerstag, den 28. November: Kaufm. Verein Karlsruhe, 8 1/2 Uhr Vortrag im Eintrachtsaal. Kolozeum, 8 Uhr Gastspiel von Metis Bauerntheater aus Schliersee. Skiclub Schwarzwald, 8 1/2 Uhr Generalversammlung, 4 Jahreszeiten Schwarzwaldverein, Ver.-Abend i. Moninger (Kontordal) Turngem., 8 1/2 U. Frauenabtl. Sopranisten 14; Damen - Väterberathungsfest, 8 U. Männer Schulfest, Dom. Nov. u. Schillerfest, 8 1/2 U. Mäd. Verein für Heilungsformis von 1858: Berammlung i. Landstrecht Ber. für neue Frauenleitung, 8 Uhr Vortrag im großen Rathsaal.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

In der Türkei.

= Konstantinopel, 28. Nov. Osman Nazim Pascha traf gestern hier ein und suchte sofort den Großwesir auf. Er scheint von dem Resultat seines rumänischen Aufenthaltes sehr befriedigt zu sein.

= Konstantinopel, 28. Nov. Die gelandeten deutschen Matrosen wurden wieder eingeschifft. Die Vertreter der Triplicente haben für ihre Landungstropen einen gleichen Befehl bisher nicht erteilt.

Zur Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

P.C. Nische Burgas, 28. Nov. (Meldung der „Presse-Centrale“.) Eschataltscha ist frei von Bulgaren. Die Luft ist von den unbedingten Gefallenen verpestet. Der beabsichtigte Vorstoß der Türken wird jeden Augenblick erwartet. Vormittags beschloß der Panzer „Barbarossa“ eine feindliche Batterie. Die türkischen Truppen brennen vor Siegeszuversicht. Ueberall wird eine verstärkte Tätigkeit entwickelt. Die Cholera ist bei den Türken in der Abnahme begriffen, dagegen soll sie nach Aussage von Ueberläufern bei den Bulgaren zunehmen. Im bulgarischen Lager herrscht Not an Nahrung und Wasser, da die Zufuhr außerordentlich schwierig ist.

= Sofia, 28. Nov. Die „Agence Bulgare“ dementiert die Meldung auswärtiger Blätter, wonach Bulgarien bisher mehr als 90 000 Mann verloren hätte und auch die Vervollständigung der Munition mangelhaft sei. Es sei unnötig zu erklären, daß die bulgarische Armee, deren Macht sich von Tag zu Tag auf dem Kampfplatze festige, mit allem Nötigen, insbesondere mit Munition gut versehen und daß sie zur Fortsetzung des Krieges mit derselben Begeisterung bereit sei, die sie bisher bewiesen habe.

Das Eingreifen der Glotten.

= Konstantinopel, 27. Nov. Die Griechen, welche sich wiederholt Uebergriffe gegen die Dampfer fremder Flagge herausgenommen haben, erhielten laut „Frank. Ztg.“ in Saloniki eine derbe Lektion. Sie versuchten im dortigen Hafen einen französischen Dampfer zu belästigen und gaben, da dieser sich widersetzte, vier blinde Schüsse gegen ihn ab. Der Kommandant des in Saloniki befindlichen französischen Kriegsschiffes sandte hierauf an den Kronprinzen die Aufforderung, innerhalb drei Stunden für ausreichende Entschuldigungen zu sorgen und kategorisch zu befehlen, daß derartige Uebergriffe zukünftig unterbleiben sollten. Als der Kommandant drohte, andernfalls nach Ablauf der Frist Saloniki zu bombardieren, wurde der Aufforderung von griechischer Seite entsprochen.

= Saloniki, 28. Nov. Gestern früh haben 17 griechische Transportdampfer, mit 12 000 bulgarischen Soldaten an Bord, in Begleitung eines griechischen Kreuzers den Hafen von Saloniki verlassen.

= Berlin, 27. Nov. Die nationalliberalen Abgeordneten Jehr, von Nithofen, Dr. Jund und Schiffer (Magdeburg) haben an den Reichstagspräsidenten folgende Anfrage gerichtet: Ist der Herr Reichstagspräsident in der Lage darüber Auskunft zu geben, in welcher Weise in Ermangelung der Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes für den Schutz der Deutschen in Saloniki Sorge getragen worden ist?

In Bulgarien.

hd Sofia, 28. Nov. Die Rekruten des Jahrganges 1914 sind für den 3. Dezember zur Fahne einberufen worden. Wie das Blatt „Mir“ erfährt, haben die Bulgaren 6 Lokomotiven und 350 Waggons erbeutet.

In Griechenland.

= Athen, 27. Nov. (Agence Athènes.) 500 türkische Offiziere und 600 Soldaten, die als Kriegsgefangene an einem Komplott beteiligt waren, sind von Saloniki im Hafen von Piräus angekommen. 70 höhere Offiziere, darunter General Ghali Pascha, und Dr. Nazim Bey bleiben in Phaleron. Die anderen werden in die verschiedenen Städte des Königreichs verteilt.

Zu den Friedensverhandlungen.

= Konstantinopel, 28. Nov. Die türkischen und bulgarischen Delegierten sind gestern zusammengekommen. Bis zum Abend hatte die Pforte, die mit dem Hauptquartier in telephonischer Verbindung steht, noch keine Nachricht über das Ergebnis der Besprechung. Die türkischen Delegierten sind noch nicht ins Hauptquartier zurückgekehrt.

= Sofia, 28. Nov. Hier herrscht der Eindruck, daß die Türkei die Verhandlungen bezüglich des Friedens möglichst verschleppen will. Auf bulgarischer Seite ist man entschlossen, nötigenfalls energisch eine Entscheidung zu fordern.

= Konstantinopel, 28. Nov. Von autoritativer Seite wird dem Vertreter von Wolffs Telegr.-Bureau versichert, die Grundbedingung für den Frieden sei das Verbleiben von Adrianopel in türkischen Händen.

= Konstantinopel, 28. Nov. Nach Mitteilungen aus amtlicher Quelle haben die Besprechungen der Bevollmächtigten der Türkei und Bulgariens gestern zu keinem Ergebnis geführt. Sie werden heute fortgesetzt werden.

= Athen, 28. Nov. Die „Agence d'Athènes“ ist ermächtigt, die auswärts verbreitete Nachricht, daß zwischen Griechenland und der Türkei der Friedensschluß nahe bevorstehe, in der entschiedensten Weise für falsch und tendenziös zu erklären.

Zur albanischen Frage.

= Belgrad, 28. Nov. Der österreichisch-ungarische Konsul Edl ist von Mitrowitz über Aeskub nach Prijzend abgereist.

hd Wien, 27. Nov. Bisher ist von dem Konsul Edl über den Inhalt seiner Unterredung mit dem aus Prijzend angekommenen Konsul Prohaska der bereits angekündigte ausführliche Bericht noch nicht an amtlicher Stelle eingetroffen. Es hat den Anschein, als ob derselbe von der serbischen Regierung zurückgehalten wird, obwohl diese erst gestern ausdrücklich erklärte, daß die Konsuln wieder ungehindert mit ihren Regierungen verkehren könnten.

= Wien, 28. Nov. Ein Teil des Berichts des Konsuls Prohaska ist heute hier an amtlicher Stelle eingetroffen.

hd Wien, 27. Nov. Kaiser Franz Josef war heute den ganzen Vormittag ununterbrochen beschäftigt. Um 7 Uhr erschien der Thronfolger und blieb eine Stunde. Dann kam der Generalfeldmarschall Schemua, der ebenfalls eine Stunde beim Monarchen verweilte. Nach ihm hatte der Kriegsminister von Aussenberg eine einstündige Audienz. Hierauf erschien Graf Berchtold mit dem ungarischen Honvedminister Hazai, die ebenfalls sehr lange beim Kaiser blieben.

= Wien, 28. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ stellt gegenüber der Annahme, daß das Wiener Kabinett seine Stellung in der österreichisch-serbischen Streitfrage geändert habe, fest, die serbische Regierung versuchte durch ihren Wiener Gesandten die Rechtmäßigkeit ihrer Ansprüche zu begründen. Der österreichisch-ungarische Gesandte von Ugron in Belgrad hat darauf den Standpunkt seiner Regierung dargelegt, ohne die Aufforderung zur Gegenüberlegung, die bisher noch nicht erfolgt ist, daran zu knüpfen. Daher ist auch die Ansicht anzutreffen, daß aus dem Ausschleichen der Autokratie Schlüsse auf den Stand dieses Festes der Balkanfrage gezogen werden könnten.

hd Budapest, 27. Nov. Aus Semlin wird berichtet, Serbien rufe seit einigen Tagen gegen Oesterreich-Ungarn. Man hoffe, daß es ihm gelingen werde, eine Armee von 200 000 Mann gegen Oesterreich unter Waffen zu stellen. Die neue Armee werde in Mitterbosien gesammelt werden und mit Waffen ausgerüstet, die von den Türken erbeutet worden sind.

= Belgrad, 28. Nov. Durch eine Bekanntmachung des 7. Erörnungsbezirkskommandes werden alle bisher am Militärdienst nicht beteiligten Reservisten und Militärservicanten aufgefordert, sich binnen 24 Stunden bei ihren Kommandos zu melden.

= Wien, 28. Nov. Es verlautet die Unabhängigkeitserklärung Albanien werde demnächst in Saloniki erfolgen. Unmittelbar danach würde Albanien die einzelnen Regierungen davon benachrichtigen.

= Rom, 28. Nov. Die „Tribuna“ meldet aus Pandano diplomatischen Kreisen die albanische Frage sei als selbst zu betrachten, da die Großmächte ihre Zustimmung zur Einführung der Autonomie Albanien als Rückentum ansehen könnten. Ein weiterer Vorstoß sei das Verlangen an die Großmächte, daß sie die Neutralität Albanien gewährleisten sollen.

hd Belgrad, 28. Nov. Nach einer Depesche der „Sof. Ztg.“ von hier herrscht der Ansicht vor, daß es nicht um Arien zwischen Oesterreich und Serbien kommen werde. Man macht sich mit dem Gedanken vertraut, daß Serbien sich in die Serbtina eines unabhängigen Rückentums Albanien wenn aus nothgedrungen, lösen werde, umal es selbst in seinem bisher erworbenen Gebiet so große Kulturaufgaben zu lösen habe, die viel Zeit und Geld erfordern.

hd Wien, 28. Nov. Aus Durazzo wird das Eintreffen serbischer Besatztruppen bekannt. Dieser Tatsache gegenüber hält man an maßgebender Stelle in Wien an der Haltung fest, die man von vorn herein für eine solche Eventualität bekannt gegeben hat. Man betrachtet diese Maßnahme Serbiens als eine rein militärische deren Verhinderung ein Akt der Unfreundlichkeit gegenüber dem serbischen Staat wäre, den man vermeiden will. Es kann aber nicht oft genug wiederholt werden, daß hieraus keine schicksalhaften Forderungen auf die künftigen definitiven Verhältnisse gezogen werden können.

Vörös Miska spielt im Restaurant Central-Hôtel Berlin

Wandbilder schmück und Bilder-Einrahmungen. E. Büchle. Karlsruhe, Kaiserstr. 128

Bei Asthma, Keuchhusten, Bronchitis, Influenza, Tuberkulose verlangen Sie Dr. Schmidt's Polyzol-Präparate Formazol zur Desinfektion u. gegen Ansteckung. Broschüren gratis Hof-Apotheke u. Internationale Apotheke, Karlsruhe.

Musik ist Sonnenschein für das Gemüt und sollte in jedem Hause in irgend einer Form zu finden sein. Bei der Firma Johs. Schlaile, Karlsruhe (Baden) Kaiserstraße 187, können Sie jeden diesbezüglichen Wunsch erfüllt bekommen, denn nicht nur gegen bar kaufen Sie dort jedes gewünschte Instrument, sondern auch auf ganz bequeme Teilzahlungen ohne Preisermäßigung. Beachten Sie also jetzt zur bevorstehenden Weihnachtszeit dieses Angebot und verlangen Sie kostenlos Kataloge.

Geschäftliche Mitteilungen. Straßburger Verkaufstage. Die in dem heutigen Inserat genannten ersten Firmen beteiligen sich an den Verkaufstagen Straßburg. Es werden den Einkaufern den Beweis erbringen, daß Straßburg in der Lage ist, den Einkaufern außerordentliches zu bieten, so daß der Besuch aus allen Teilen Deutschlands und den anzureisenden Ländern sich als sehr lohnend erweisen wird.

Unsere heutigen Mittags-Ausgabe liegt ein Propaganda-Angelot der Firma E. Krämer, Möbel- und Bettenhaus, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 39, bei, auf das wir unsere werten Leser besonders aufmerksam machen.

Morgen

beginnen unsere großen Weihnachts-Verkäufe!

Die enorme Auswahl in praktischen Geschenkartikeln gibt Gelegenheit, in allen Abteilungen außerordentlich billig einzukaufen.

Die Spezial-Abteilungen, deren Artikel besonders bevorzugt werden, sind bedeutend vergrößert worden.

Die Spielwaren-Abteilung hat extra große Räume im Parterre erhalten. Für Christbaumdekor sind besondere Verkaufsstände eingerichtet. Puppen-Wagen und Schaukelpferde befinden sich in der I. Etage.

Gekaufte Waren werden auf Wunsch bis zum Weihnachtsfeste aufbewahrt.

Geschwister

Unsere
Spielwaren-
Ausstellung
ist eröffnet.

KNOPF

Sonntag
von
11 bis 7 Uhr
geöffnet.

Taschen - Uhren
in echt Silber für Herren u. Damen von Mk. 10.— an.
Schriftliche Garantie. 19155
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe,
Kaiser-Passage 7a. ::

Bilder u. Rahmen
empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
Fz. Otto Schwarz, Kaiserstraße 225
Kunsthandlung und Spezial-Werkstätten für
Bilder-Rahmen mit elektr. Maschinenbetrieb. 11004

Adresskarten. einzeln und mehrfarbig, werden reich und billig angefertigt in der Druckererei des „Badischen Bresse“.

Residenz - Theater Karlsruhe
Waldstraße 30. Waldstraße 30.

Wir haben uns entschlossen, um das Interesse Fernstehender an unserem Unternehmen zu heben, in diesem Winter besondere Vorstellungen von

Aufnahmen gewerblicher Betriebe, Fabriken, Herstellung von Maschinen verschiedenster Art etc. 19035

zu veranstalten. Für diese Vorstellungen haben wir die Sonntage und Feiertage und zwar die Zeit von vormittags 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr gewählt.

Es sollte uns freuen, wenn unsere Einrichtung in den Kreisen der Gewerbetreibenden und Handwerker Anklang finden würde, umso mehr wir bestrebt sein werden, nur Belehrendes und Bildendes zu bieten. Für Unterhaltung wird durch Einschaltung von Manöver- und Marine-Bildern ebenfalls gesorgt sein. — Die Herren Vorsitzenden der Handwerker- und Gewerbe-Vereine, sowie nahestehender Vereinigungen bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Die Direktion.

Hotel Luz u. Park-Hotel.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass mir die Führung des vollständig renovierten

Park-Hotel mit Restaurant

übertragen worden ist u. Speisen, sowie Getränke wie in meinen eigenen Hotel verabreicht werden. Für kleinere Vereins- und Familien-Festlichkeiten halte ich die hierfür geeigneten Räumlichkeiten des Park-Hotels bestens empfohlen und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

19123 Karl Baumgart.

Klavier-Unterricht An gut bürgerl. Mittags- und Abendtisch
Frä. (Gesangsschülerin) ext. gründl. können noch einige bessere Herren
auf d. Saule u. am Abend. Son. bill. und Frä. teilnehmen. 889581.2.1
Off. werd. erb. unt. Nr. 839777. Luisenstraße 57, 2. Et., rechts.
an die Exped. der „Bad. Bresse“.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

„Engel - Drogerie“

Telephon 1269 Werderplatz 44.

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich Werderplatz 44 eine **Medizinal-Drogerie** eröffnet habe. Gestützt auf reiche Erfahrung durch langjährige Praxis, kann ich allen diesbezüglich an mich herantretenden Anforderungen gerecht werden.

Um geneigtes Wohlwollen bittend empfiehlt sich

19187 Hochachtungsvoll

Privat-Laboratorium für **H. Reichard,**
Urin-Untersuchungen, staatl. geprüfter Apotheker.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Victor Merkle

Kaiserstrasse 160. Telephon 175.

Freitag eintreffend:

Holländ. Angel-Scheifische
Holländer Cabilau, Rotzungen.

Hähnen, Poularden, Uimer und
Straßburger Gänse
Bordeauxtauben.

Frische weiße Spargel, grüne
Spargelspitzen. 19201

Artischocken, engl. Sellery,
franz. Kopfsalat, Tomaten,
Romaine-Salat.

Neue Mandarinen, Tafelfeigen
und Datteln.

Zur Gutsel-Bäckerei: Zucker, Mehl,
Mandeln und allerlei Zutaten
in guten u. ausgesucht besten Sorten billigst.

Man verlange meine Preisliste.

Nachricht ohne Oel
Nur viereckig echt durch G.A. Glafey,
Mutter gegen 25 Pf. Nürnberg 183
Glafey Sonnenblock

Herren- und Damen-Maßgeschäft
Sämtliche Herren- und Damenkleidung.

Hermann Friedrich, 19 Schützenstrasse 19,
13.1 Lehr-Institut für Damenschneiderei. 19164

Residenz-Chef, währ. 30.

„Das Komödiantenkind“ Ein Drama aus dem Theaterleben in 3 Akten. 1916. Lissi Nebuschka in der Hauptrolle. Der Schlafwa-Genkontrollleur

Der Vormund Ein Herzensproblem. Roman u. Wirklichkeit

Die Meisen. Aufnahme aus der Natur. Die letzten Weltereignisse Aktuell.

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. O. S. des Großherzogs Samstag, den 30. Novbr. 1912, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Alten Brauerei Kammerer“, Waldhornstraße 23 (Ede Kaiserstraße): Kameradschaftlicher Familienabend verbunden mit einem Lichtbilder-Vortrag über „Napoleons Feldzug nach Rußland 1812“ (Vortragender: Herr Professor Dr. Ehret hier.)

Wir beehren uns, die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen hiezu freundlich einzuladen und bitten mit Rücksicht auf das zeitig-mäße Thema um recht zahlreiche Beteiligung. Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 19087.2.2 Karlsruhe, den 25. November 1912. Der Vorstand.

Verein Volksbildung. G. B.

Zu den von Herrn Musikmeister Bernhagen in der großen Festhalle veranstalteten Sinfonie-Konzerten erhalten unsere Mitglieder Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen und zwar: nummerierte Karten zu 60 Pf. (statt 80), unnummerierte zu 25 Pf. (statt 40). Zu dem nächsten Konzert, Mittwoch, den 4. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, sind die Eintrittskarten Donnerstag und Freitag (28. und 29. November) in den Geschäftsstunden von 2-4 und 7-8 Uhr zu haben. 19198

Wohltätigkeits-Aufführung

des Kantoristinnenvereins ehem. Schülerinnen d. Handelsschule Merkur zu Gunsten der städt. Ferienkolonie Sonntag, den 1. Dezember, im kleinen Festhallsaal.

Mitwirkende: Fräulein Suse Ettlinger, Sopran, die Kapelle des Feldart.-Regiments 50 unter Leitung des Herrn Obermusikm. Schotte, Solist: Herr O. Schulz, der Damenchor des Vereins u. L. d. Herrn O. A. Berner.

Eintrittspreise: Reservierter Platz Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz u. Galerie 50 Pf. Kartenvorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf., bei Geschw. Moos, Kaiserstr. 96 u. Buchhandlung Eisele, Werderstraße 41. 18991.2.2 Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Café Metropol.

Täglich Künstler-Konzert. Anerkannt gute Küche. 12919

Neu! Residenz-Automat Neu!

Karl-Friedrichstraße 32. Allwöchentlich Montag, Donnerstag, Samstag: Große humoristische Streich-Konzerte. 19020.8.2 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.



Colosseum-Restaurant jeden Donnerstag Schlachttag Makulaturpapier ganze, nur taubere Zeitungen gibt billigt ab. Verlag der „Badischen Presse“ Karlsruhe, Lammtstraße 1b.

Fächer empfiehlt große Auswahl in allen Preislagen. Grossherzoglicher Hoflieferant Friedrich Bloß für Ball Gesellschaft Theater Trauer etc. F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Kaiserstrasse 104 in Karlsruhe. Prompte Besorgung von Neumontierungen und Reparaturen.

Schwarzwaldverein (Sokl. Karlsruhe)

Donnerstag, den 28. Novbr. 1912 Vereinsabend im „Moninger“, Konkordiasaal.

Ski-Club Schwarzwald

Deutscher Gruppe Rhe-Badener Höhe. Donnerstag, den 28. Novemb., abds. 8 1/2 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung in unserem Lokal, Bier-Jahreszeiten, Nebenzimmer. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen. 15685 Der Vorstand.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858

(Kaufm. Verein Hamburg) Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Laudstüchli“ (Sitzel), Zimmer Nr. 8.

Stotterer erhält eine vollkommene Sprachheilanstalt Eisenach, nach dem wissenschaftl. bekannt, Haat-Lausgaa, Prof. Rud. Denhardt'schen Heilverfahr. Prof. gratis durch den leitend. Arzt Dr. med. Th. Hoepfner. 8322a.2.1

Kegelbahn für wöchentlich einen Tag (möglichst Dienstag) und möglichst im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten unter Nr. 19194 an die Exped. der „Bad. Presse“. 8.1

Witwe, alleinstehend, wäre gefunden, ein Kind von beiderem Fräulein od. aufgesehten Eheleuten bei guter Erziehung gegen einmalige oder monatliche Vergütung in sorgsame Pflege zu nehmen. 83344 Frau Gromann, Trübenheim bei Fahr, Baden.

Belze! Belze! wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise. 839843 Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Schreibmaschine gebraucht sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 97014 Kaiser-Wassage 18.

Günstiges Angebot für Wirte und Wiederverkäufer. Wagner hat wöchentl. 2 Centner Dirrflisch, per 100 an 1.00 Mk., geräucherter, magerer Schinkenstücke, ohne Knochen, sowie Kaffeler Ribbensteiner per 100 an 1.20 Mk., abzugeben. Offerten unter Nr. 18985 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wronh. Volkstheater Karlsruhe. Donnerstag, den 28. November. 20. abonnements-Vorstellung der 1. A (rote Abonnementskarten). Gabriel Sajillings Klucht. Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. In Szene gesetzt v. C. Kienischer. Personen: Gabriel Schilling, Meinh. Müttjohann, Caroline, seine Frau Edith Demant, Prof. Müller, Wildhauer u. Madierer, Fritz Herz, Lucie Heil, Violinist, E. Noorman, Hanna Elias, Mel. Ermarth, Fräulein Mejjasin, Gebw. Holm, Doktor Maschuffen, F. Baumbach, Alas Olfers, Wirt im Krug auf Fischmeislers Ode, Karl Dapper, Wilm. Fickler, Ernst, B. Woffermann, Der Lehrling Otto Dertel, Schaudert, Fischer Aug. Schmitt, Raab bei Olfers Rina Gailchen, Fischer, Frauen und Kinder der Fischer.

Das Drama spielt auf Fischmeislers Ode, einer Insel der Cilize. Zeit: um 1900. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gen. 10 Uhr. Kaffe-Eröffnung: 7 1/2 Uhr. Wetzel-Eröffnung.

Strauss- und Putzfedern färbt, reinigt und kräftigt die Färberei u. chem. Waschanstalt „Printz“.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das am 26. ds. Mts. erfolgte Hinscheiden unseres Vorstandsmitgliedes

Herrn Friedrich Axtmann

bekannt zu geben. Unsere Gesellschaft verliert in dem Entschlafenen einen allezeit bewährten Mitarbeiter, der in 15jähriger Tätigkeit unermüdlichen Fleiß mit seltener Pflichttreue vereinte. Seine vortrefflichen Charaktereigenschaften sichern ihm allezeit ein ehrenvolles Andenken. 839829 Karlsruhe, den 27. November 1912.

Der Aufsichtsrat des Karlsruher Kohlenvereins, Akt.-Ges.

Ev!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben Alten Herren, Philister und Bundesbrüder von dem am 25. November 1912 zu Berlin-Karlshorst erfolgten Ableben ihres lieben Alten Herrn

Otto Metzdorf

Oberingenieur

geziemend in Kenntnis zu setzen. 19263

D. K. B. „Arminia“.

L. A.: Julius Billinger x x.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tante

Walburga Sackmann

Mittwoch mittag 2 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist. 839847 Karlsruhe, den 28. Nov. 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 1/2 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Trauerhaus: Schützenstr. 16.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sage ich mit meinen Kindern auf diesem Wege herzlichsten Dank. 19190

Frau Mina Körner. Karlsruhe, 27. Nov. 1912.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna Purmann

geb. Eisele

gestern früh 2 Uhr unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

In tiefer Trauer:

Josephine Eisele Karoline Eisele, geb. Hassmann Marie von Stutterheim, geb. Eisele Hermann Aumann, Hotel Türk Metz.

Karlsruhe, den 27. November 1912.

Die Beerdigung findet Freitag, 4 Uhr nachmittags, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Kreuzstrasse 29. 19185

Spezial-Trauer-Abteilung

in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln. Denkbar grösste Auswahl. Bekannt mässige Preise. Sofortige Abänderung in wenigen Stunden.

Hirt & Sack Nachf.,

Telephon 3120. 15327

Allgemeiner Hand-Atlas

In dem Werte über sämtliche Teile der Erde, enthaltend 48 Kartenblätter mit 184 Karten, Diagrammen und Stadtplänen offerieren wir unseren Abonnenten eine erschöpfende, in vielfachem Fortschritt ausgeführte Kartensammlung deren Inhalt dem derzeitigen Stande des Wissens vollkommen entspricht und die sich durch einen hohen Grad von Heberichtigkeit und Reichhaltigkeit auszeichnet. — Unter den 48 vorzüglichen Karten dürfte die Karte von der Balkan-Halbinsel, ferner die Karten Oesterreich-Ungarn, Griechenland und Europäisches Ausland gegenwärtig ganz besonders beachtet werden und zur Orientierung dienlich sein. Die Kartenblätter haben die ansehnliche Größe von 47 x 30 cm. Wir liefern den Atlas unseren Abonnenten in einem dauerhaften, geschmackvollen u. handlichen Halbleinwand von ca. 40 cm Höhe und 26 cm Breite, gegen Vorauszahlung zum Preise von Mk. 3.50, nach auswärts Mk. 4.— zahlung zum Preise von Mk. 3.50, (Nachnahme Mk. 4.20).

Expedition der „Bad. Presse“, Lammtstraße 1b.

Städt. Vierordlbad

Versch. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fass- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc. 9695 Jambonbadezeit Montag und Mittwoch vorm. 8-1 Uhr u. Freitag 2-8 Uhr. Terrassenbadezeit: Alle übrige Zeit u. Sonntags 8-12 Uhr vorm., auch üb. Mittaggeöffn.

Stirkwäsche bügelt gut 839823 Waldhornstr. 14, 5. St.

Deutsch: Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskr. Aufnahme. 838746 Madame Kramer, Nancy (Franco) Rue du General-Fabvier 43.

Silber Käse! schöne, schmackhafte Ware, netto 9 Pf. 4.10. Waldemar Sievers, Königsberg, Ostpr. 839230.2.3

Alttertümer sucht zu kaufen.

S. Pannle, Markgrafenstr. 22/23. Eine kleine, gutgehende Wirtschaft in Karlsruhe, an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute per sofort zu vergeben. Gest. Offerten unter Nr. 18019 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eisenbahnbrücke

gebraucht, gut erhalten, für Normalspur von 12.80 m Länge, im Gewicht von ca. 8000 kg, ist bill. abzugeben. 19177 Rab. Gerwigstr. 37.

Kinderwagen,

gut erb., ebenso Babybett, zu verL. 18204 Werberstr. 18. par



Als Weihnachtsgeschenke

empfehlen wir folgende Werke für unsere Abonnenten:

Die Käfer Europas

von Dr. Aug. Schleyer
120 Seiten stark
enth. 465 farbige Abbildungen auf 20 Tafeln
Aus dem Inhalt:
Anlage einer Käferammlung
Behandlung und Präparieren
Systemat. Einteilung.

Die Säugetiere der Erde

von Chr. Bottler und Dr. A. Schleyer
enthält 169 in natürlichen Farben dargestellte Abbildungen auf 30 Tafeln und eine Anzahl Textillustrationen.
Das Werk gibt über Lebensweise, Aufenthalt, Sinnesorgane etc. Aufklärung.
Für jung und alt geeignet.

Die Vögel der Erde

Text von Dr. Aug. Schleyer
enthaltend
239 in natürlichen Farben schillernde Abbildungen unserer gesamten gefiederten Welt.
Außer der eingehenden Beschreibung der Vögel selbst gibt das Buch Auskunft über Lebensweise, Brutzeit, Aufenthalt usw.

Fische, Reptilien und Lurche

Text von Dr. Aug. Schleyer
enthält 226 vielartige Abbildungen in naturgetreuen Farben.
Aus dem Inhalt:
Fische: 1. Stachelhörnchen, 2. Schlundfische, 3. Weichhörnchen, 4. Edelfische, 5. Büschelfische, 6. Gastfische, 7. Schmelzfische, 8. Knorpelfische, 9. Doppeltatmer, 10. Mundmäuler, 11. Röhrenherzen.
Reptilien und Lurche.
Die meisten dieser Klassen sind wieder in zahlreiche Unterabteilungen zergliedert.

Diese, der Unterhaltung wie auch der Belehrung dienenden Prachtwerke, sind für unsere Abonnenten

zum Vorzugspreise von je **Mk. 2.-** erhältlich.

Die Bücher sind alle in einer Größe und gleichmäßig ausgestattet, weshalb sie sich auch zusammen als Geschenk vorzüglich eignen.

Nach auswärts bei Voreinsendung 50 Pfg. mehr, bei Nachnahmensendung 70 Pfg. mehr.

Expedit. der „Bad. Presse“, Karlsruhe i. B., Lammstraße 1h.



Auskunfts W. F. Krüger, Karlsruhe, Telefon 2903, Adlerstr. 40. Auskünfte jeder Art auf alle Plätze der Welt. Schnell, sicher, diskret.

Tanz-Institut

R. Landmesser
Bernhardstraße 9.
Beliebt gut bürgerl. Kurse, Privatstunden jederzeit, auch außer dem Hause; Vereins- und Privatkurse auch auswärts. Billige Preise, beste Referenzen. 18623.6.5

Malldjule (dekorativ)

Josef Himmel, Winterstr. 38.
Man verlange Prospekt.

Gebisse

zerbrochene und schlecht sitzende faule u. zahle 25 Pfg. bis 1.50 Mk. per Zahn; auch für altes Gold u. Silber zahle die besten Preise.
J. Gelman, Uhrmacher
18187.10.4 Bähringerstr. 33.

Pianino-Miets-Institut.

Wer auf 3, 5 oder 6 Jahre ein neues Pianino von mir mietweise bezieht, kann durch regelmäßige monatliche oder vierteljährliche Mietzahlungen Eigentümer des Instrumentes werden, jede gewünschte Sorte und Firma, bei größter Coulauns ohne Anzahlung unter Garantie.
C. Bantalion, Karlsruhe i. B., 334336 Schützenstr. 34 III. 8.8

Ratenzahlungen

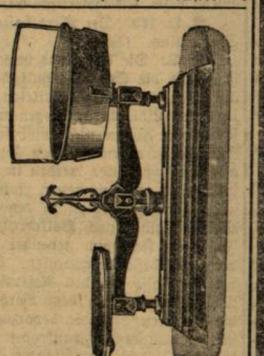
erhalten solvente Leute von realer Firma:
Damen- u. Herren-Konfektion, Herrengarderobe nach Maß, Damen- und Herrenhose, PELZE.
Rein Preisausschlag! Streng diskret! Kein Abzahlungsgeheim!
Gefl. Offerten unt. Nr. 17980 an die Expedit. der „Bad. Presse“ erb.

Uhren-Versandhaus B. Riesterer, Villingen

im Schwarzwald
liefert an Fabrikpreisen direkt an Private, unter 3 Jahr. Garantie, alle Arten Haus-, Wand- und Wecker-Uhren
Weckeruhren v. 1.85 an
Regulateure v. 7.00 an
Kuckuhren v. 87.00 an
30 Taguhren v. 11.00 an
Umtausch gestattet.
Nur beste Qualität.
Machen Sie einen Versuch und verlang. Sie Kataloge.

Beste Zahler

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Wollstoffe genügt, komme ins Haus. 239526.2.2
J. Brauner, Schwabenstr. 19.



Küchenwagen Mk. 5.50.

J. Bähr, Eisenwaren

Waldstr. 51.
3.2 Rabattmarken. 18947
Gebrauchte Bücher,
sowie ganze Leihbibliotheken kauft stets zu guten Preisen 6971a30.9
Johs. Trube, Offenburg.

Bucherer empfiehlt in seinen sämtlichen Filialen:

Zwiebeln

gesunde Ware
Pfd. 5 1/2 5 Pfd. 20 1/2

Kartoffeln

2 Liter 11 1/2 Maß

Rotkraut

Holländer Kopf
ca. 4 Pfd. schwer 20 1/2
ca. 2 1/2 Pfd. schwer 18 1/2

Sauerkraut

1/2 Hilder
Pfd. 6 1/2 5 Pfd. 28 1/2

Dürrfleisch

Pfd. 1.15 M

Frankfurter Bratwürste

Paar 24 1/2

Bucherer Neu eröffnet:

Kronenstr. 10

und Rudolfsstr. 1.

Tafel-Äpfel,

gute Lager-Äpfel, verkauft der Zentner von 7.50 Mk. an; auch werden 10 Pfd.-weiße abgegeben.
Stochäpfel 10 Pfd. 70 u. 80 Pfg.
Otto Weber, Gerwigstraße 21.
Telephon 3305.
Verkaufsraum Holzplatz Fuchs, Gerwigstraße 7. 237265

Billiges Angebot in Mehl!

Nr. 1 Mehl . 5 Pfd. 85 1/2
Nr. 0 Mehl . 5 Pfd. 90 1/2
Friedrichsdorfer Zwieback von 1907.2.2
Ernst Stemler, Coflieferant, per Paket 20 Pfg.
M. Ludwig Herzberger, Bähringerstraße 28.

Stochfische

frisch gewässert, in bestem Güte per Pfund 25 Pfg. empfiehlt
Bühlinger, Kronenstr. 31

Trockenes Brennholz

per Zentner 1.50 Mk.,
Bündelholz,
trocken, große Bündel,
50 Bündel . . . 5.50 Mk.,
100 Bündel . . . 10.- Mk.,
Union-Briketts,
solange Vorrat reicht. 18884.6.5
Holzhandlung
Joh. Kottler
Teleph. 3222. — Marienstr. 60.

Dauerbrand-Ofen

— nur erstklassige Fabrikate —
werden zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben.
Ernst Marg
Gerb- und Haushaltungs-Artikel
Luisenstr. 45. Teleph. 3086.
Ein großer Vorrat sowie 1 kleine Ölfestpresse sind bill. zu verkaufen.
239589 Augartenstr. 7. parietre.

Ich habe mich in Karlsruhe als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Büro: Herrenstrasse 15, 1 Tr. Telephon: 2520.
Georg Huckele,
Rechtsanwalt.

Lebensbedürfnisverein.

Wir empfehlen: 19040.2.2
Dr. Diehl Stiefel
Sammetgangstiefel.
Lebensbedürfnisverein
Schuhlager: Herrenstraße 14.

Gegr. 1880 **A. JÄGEL** Tel. 3216
Markgrafenstrasse 38 (am Lidellplatz)
Kunsthandlung und Vergolderei
Spezial-Geschäft für Bildereinrahmungen 18793
Billige Preise Spiegel aller Art Billige Preise.

Wo sparen Damen Geld
wenn Sie Ihren Bedarf in
Pelze
Nur Zirkel 32, 1 Troppe hoch
decken. Kein Laden, daher die bekannt billigen Preise.

Große Preisermässigung

und
5 bis 10 Prozent Rabatt
von heute bis Weihnachten
auf hervorragende Neuheiten
feinster Schlafzimmer, besonders hübscher Speise- u. Herrenzimmer, Wohnzimmer und Salons, sowie Küchen aller Art.
Für Weihnachten empfehle:
hübsche, preiswerte Buffets, Kredenzen, Gläser- u. Silberschränke, feine Bücher-Noten- und Salon-Schränke, zwei- und dreistöckige Bücherschränke, Schreibtische und Schreibstühle aller Art, feine Tee-, Servier-, Rauch-, Spiel-Näh-, Auszug- und Salontische, Klubauteuils, Ledersofas, Truhen, Wandschränke, Sofaumbauten, viele schöne Flurgarderoben, Klavierstühle, Büstenständer, Spiegelschränke, Betten- und Polstermöbel. 18265.11.6
Zurückgesetzte Möbel, wie: Buffets, Schreibische Trumeaux, Paneebretter, Leier- u. Rohrstühle, Bücherschränke usw.
aussergewöhnlich billig
bei
R. Dewerth, Kaiserstr. 97.

Prima Centrifugen-Tafelbutter

liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postförm von 5 Pfund an oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trink- oder Koch-eier zu billigen Tagespreisen, bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger.
Badischer Molkerei-Verband,
Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, Telephon 279.

Akkordzithern!!

Echte Menzenhauer,
mit unterlegbaren Notenblättern
von Mk. 10.— an. Sofort von jedermann zu spielen.
Unterricht gratis. Tausende Notenblätter. 18965
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Planos
Karlsruhe, Kaiserstr. Ecke Waldstrasse u. Kaiser-Passage.
Rabattmarken. — — — Telephon 1988.
Stimmen und Reparaturen aller Instrumente.

Badische Husaren.

Sum ruhmvollen Untergange des badischen Husarenregiments in der Schlacht an der Beresina, 28. November 1812. Zu Klastatt bei dem Schlosse steht der Husarenstall, Husaren siehst du nirgends, suchst du auch überall. Einst frag' ich einen Alten, warum denn so benannt Der Stall, wo doch Husaren nicht stellt das Badner Land...

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Pre. = Berlin, 27. Nov. Im weiteren Verlauf der Sitzung, folgten nach der Wahl des Präsidenten die Interpellationen der National-Liberalen und Sozialdemokraten betreffend die auswärtige Lage. Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärte Reichsanstaltler v. Bethmann Hollweg: Ich bin bereit, die Interpellation in der nächsten Woche zu beantworten, und zwar, wie ich hoffe, in den ersten Tagen. Auch liegt mir daran, über die gestellten Fragen im Reichstag Auskunft zu geben. Damit ist die Angelegenheit für heute erledigt. Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten über die Steuerungsverhältnisse.

Der Reichsanstaltler erklärte sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten. Auf Antrag des Abg. Spahn (Ztr.) wird damit die erste Lesung des Gesetzentwurfs über vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr verbunden.

Abg. Scheidemann (Soz.) begründet die Interpellation: Zu keiner Zeit war die Einberufung des Reichstags nötiger als damals, wo selbst die Regierung von einer „exorbitanten“ Steuerungs sprach. Es ist ein eines Kulturvolles unwürdiger Zustand, wenn eine Volksvertretung nicht in solchen Zeiten aus eigener Initiative zusammentreten kann. Wir müssen dahin streben, daß dieses Haus mächtiger wird und selbständig über sich verfügen kann. Wir haben die Einberufung des Reichstags gefordert, weil wir überzeugt waren, daß der Reichsanstaltler wirklich wirksame Maßnahmen nicht treffen kann. Denn er ist an die Mitwirkung des Reichstags gebunden. In den Regierungsmassnahmen sind mancherlei Bestimmungen enthalten, die geradezu unverständlich erscheinen; z. B. daß die Fleischzufuhr aus den Balkanländern gestattet wurde drei Tage vor Ausbruch des Krieges! Was bisher geschehen ist, ist vollkommen ungenügend. Waschen wir es einmal der Regierung durch Verweigerung der Mittel unmöglich, in der bisherigen Weise weiter zu wirtschaften. Idylisch im Interesse des kleinen Haushaltes um den Bund der Landwirte Charakteristisch ist, daß der Oberbürgermeister Wermuth von Berlin jetzt Sturm läuft gegen die Politik, die er früher machte, und daß der Minister diese Politik zu verteidigen hat, gegen die der frühere Oberbürgermeister Delbrück damals auch schon Sturm gelaufen ist (Große Heiterkeit). Die Lebensmittelgölle sind in unseren Tagen ein himmelschreiendes Unrecht. Die beiden höchsten Mitglieder unserer Regierung, der Reichsanstaltler und der Landwirtschaftsminister, erklären, sie stehen und fallen mit dem § 12 des Fleischbeschaugesetzes! Sie klammern sich also an eine Bestimmung, gegen die sie sich anfangs mit Händen und Füßen gewehrt haben, bis sie schließlich alles annehmen, was die agrarischen Interessenten ihnen vorsetzen. Die Agrarier verfolgen jetzt die Spitzbubenpolitik gegen die Fleischer. Machen Sie nicht den Versuch, dem Volk zu helfen, dann seien Sie überzeugt, meine Herren, meine Partei hat nicht den Schaden davon. Es muß heißen: „Des Volkes Wohl ist das höchste Gesetz.“ (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Reichsanstaltler v. Bethmann Hollweg:

Wenn die Sozialdemokratie zur Herbeiführung einer Besserung der Verhältnisse einen Umsturz unseres wirtschaftlichen Systems fordert, so schlägt sie ein untaugliches Mittel vor. Unser bisheriges Wirtschaftssystem hat, soviel ich weiß, nicht nur die Mehrheit des Reichs, sondern, wie ich hin und wieder zu meiner Freude konstatieren kann, auch manche sozialistische Stimme für sich. (Unruhe links.) Oder halten Sie die Herren, die in den sozialistischen Monatsheften für unsere Wirtschaftspolitik eintreten für Nichtswisser? (Gehterteil rechts und in der Mitte; Unruhe links.) Wir sind in der Deckung unserer Grenzen so weit gegangen, als es sich mit unserer Verantwortung für den Steuerzuschuß irgendwie verträgt. Der jetzt auch wieder angegriffene § 12 des Fleischbeschaugesetzes hat der deutschen Landwirtschaft einen großen, aber auch recht kostspieligen sanitären

Schutz gewährt. Vor allem aber können Sie doch nicht verlangen, daß wir inländisches Fleisch verhandeln als ausländisches. (Lebhafte Zustimmung rechts und in der Mitte.) Was die Einführung von Gefrierfleisch anbelangt, so ist die Frage einfach die: Wollen wir das Ziel weiter verfolgen, unser Volk mit dem Produkt der eigenen Landwirtschaft zu ernähren? Oder wollen wir dieses Ziel aufgeben? Wir können nur das Eine oder das Andere wollen. Ich wäre sehr dankbar, wenn Herr Scheidemann den Beweis dafür erbringen wollte, daß die deutsche Landwirtschaft dazu nicht imstande ist. Tatsächlich ist es ihr gelungen, die Fleischversorgung des deutschen Volkes in immer höherem Grade durchzuführen.

Wenn der Abg. Scheidemann behauptet, das Fleisch sei ein Leckerbissen für den Arbeiter geworden, und wenn er bei dieser Gelegenheit dem Herrn Landwirtschaftsminister Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse vorwirft, so muß ich diesen Vorwurf einfach zurückgeben. (Zustimmung rechts und in der Mitte. Lebhaft Unruhe und Pfui-rufe links.) Eine Einschränkungsnötwendigkeit ist allerdings eingetreten, und sie geht weit über die Arbeiterkreise hinaus. Aber daß der deutsche Arbeiter am Hungertuche nagt, ist einfach nicht wahr. (Stärk. Widerspruch links.) Ich gehöre ebenso zum Volke, wie die Herren der Sozialdemokratie. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Herren von der Sozialdemokratie haben es sich angewöhnt, immer nur sich selber als Vertreter des Volkes zu bezeichnen. Mit solchen Geschichten bitte ich mich nicht zu kommen. (Bravo rechts; Unruhe links.) Daß die Einführung des Gefrierfleischs der Landwirtschaft nicht schade ist, ebensfalls eine falsche Behauptung des Herrn Scheidemann. Die Viehzucht, insbesondere die Schweinezucht, die hauptsächlich in den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben unter 20 Hektar ihre Stätte hat, würde in diesen Teilen durch die Einführung aufs schwerste geschädigt werden und auch Sie von der Einfuhr, meine Herren, haben doch immer die Notwendigkeit betont, die kleinen Betriebe zu fördern und zu vermehren. (Unruhe)

Landwirtschaft der übermächtigen großkapitalistischen Konkurrenz des Auslandes preiszugeben, ist ein Weg, den ich nie gehen werde, und es würde dies ein verhängnisvoller Fehler sein. Was die Futtermittelfrage anlangt, so gelten die Gründe, die in vorigen Jahren durch die Viehhaltung maßgebend gewesen sind, angesichts des Charakters der Ernte in diesem Jahre erst recht. Auch die Aufhebung der Einfuhrzölle wäre durchaus keine so einfache Sache, wie Herr Scheidemann meint.

In der Aufhebung der Kommunen zur Mitarbeit haben wir dabei gelaubt, ein wirksames Mittel gefunden zu haben, und es hat sich dabei keineswegs um die Abwälzung einer Aufgabe auf andere Schultern gehandelt. 70 deutsche Städte haben von der ihnen gegebenen Ermächtigung Gebrauch gemacht, und überall sind die Fleischpreise gesunken. Dabei beziehen die Kommunen naturgemäß das Fleisch aus dem Auslande. Für die Zukunft wird es notwendig sein, daß sie auch Beziehungen zur inländischen Landwirtschaft, insbesondere zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften, herstellen. Wir hoffen, daß die Enquete-Kommission auch in diese Frage mehr Licht hineinbringen wird. Wenn ich den Gemeinden auch an dieser Stelle meinen Dank für ihre Mitarbeit ausspreche, so verbinde ich damit auch die Bitte, auch diese Entwicklung ins Auge zu fassen. Der gegenwärtigen Wirtschaft der Kommunen dient auch der Gesetzentwurf, den wir dem Reichstag vorgelegt haben und um dessen Annahme ich bitte. Die Versorgung des deutschen Volkes mit inländischem Fleisch liegt im Interesse unserer politischen Unabhängigkeit und im Interesse der Erhaltung unserer Landwirtschaft. Ich kann den Reichstag nur bitten, auf dem Wege, den er bisher gegangen ist, auch weiterhin zu verharren und sich von diesem Grundsätze in seiner Haltung auch jetzt bestimmen zu lassen. (Bravo rechts und in der Mitte; Zwischen links. Erneuter Beifall rechts und in der Mitte.)

Auf Antrag des Abg. Wassermann (natl.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Inzwischen ist ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen, der nach der neuen Geschäftsordnung feststellt, daß zwischen den Anschauungen des Reichstags und des Reichsanstaltlers über verschiedene, die Beseitigung der Steuerungsverhältnisse ins Auge fassende Mittel ein Widerspruch besteht.

Abg. Giesbert (Ztr.): Für unser Volk muß hinreichende Fleischversorgung vorhanden sein und zwar zu erschwinglichen Preisen. Die amerikanischen Kapitalisten würden nach Zulassung unbegrenzter Mengen von Gefrierfleisch alles daran setzen, den deutschen Markt in die Hände zu bekommen. Die deutsche Landwirtschaft würde dagegen bedeutend zurückgehen. Die deutsche Landwirtschaft hat die Pflicht, die Schutzgölle so auszunutzen, daß sie ihren Zweck erfüllen. Den kleinen Fleischern sollte man nicht die alleinige Schuld zuschreiben. Die Fleischsteuerung wird viel zu sehr vom Parteiinstanzpunkt aus betrachtet.

Abg. Weillböck (konj.) erkennt das Bestehen ungewöhnlich hoher Fleischpreise und einer Viehknappheit an, hält sie aber für vorübergehende Erscheinungen. Der Gesetzentwurf über vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr sei ein Eingriff in die Zollgesetzgebung von 1912.

Abg. Bötzger (natl.): Unser Wirtschaftssystem hat sich bewährt. Die Politik der mittleren Linie, die wir beim Zolltarif eingenommen haben, hat sich als zweckmäßig und richtig erwiesen. Die Maßnahmen der Regierung hätten früher getroffen werden sollen. Dem Gesetzentwurf über vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischzufuhr stimmen wir zu.

Darauf wird ein Verlegungsantrag angenommen. Der Präsident Dr. Raempp befragt im Einverständnis mit dem Herrn Vertreter der Regierung, ob und wann die Interpellation der Freisinnigen betreffend die Kollisionsfrage mit der Staatsarbeiter beantwortet werden soll. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich für Mitte der nächsten Woche bereit.

Abg. Wassermann (natl.) kündigt an, daß er gegen die Zustimmung des sozialdemokratischen Interpellationsantrags betreffend den Widerspruch zwischen den Anschauungen des Reichstags und der Mehrheit des Reichstags Einspruch erheben werde, da dieser Geschäftsordnungsartikel sei und weder eine Begründung noch eine Spezialisierung enthalte.

Daran schließt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Die Abstimmung über den Einspruch wird morgen erfolgen.

Der Nachtrag für Neu-Kamerun zum Etat 1912.

Berlin, 27. Nov. Mit dem Etat für 1913 sind dem Reichstage zwei Nachtragsetats zugegangen, einer zum Reichshaushalt und einer zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete. Letzterer betrifft die neu erworbenen Gebiete Kamerun und das Schutzgebiet Kiautschou. Besondere Interesse begegnet der Etat für Neu-Kamerun, der mit 2 883 377 M in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Von den fortwährenden Einnahmen entfallen auf die Einkommensteuer 170 000 M, auf Zölle 287 000 M und Abgaben auf

Grund von Landkonzessionen 76 000 M. Die einmaligen Einnahmen setzen sich aus einer Ersparnis von 300 000 M des Etatsjahres 1910 und 50 925 M aus dem Erlös des Verkaufs von Maschinen und Materialien zusammen. Ferner kommt ein Reichszuschuß von 500 140 M für die Militärverwaltung und 1 499 512 M für die erste Einrichtung der Militärverwaltung hinzu.

Bezüglich der Ausgaben heißt es in der Vorbemerkung: Es scheint derzeit nicht notwendig, die neuen Gebiete von vornherein in gleicher Stärke zu besetzen und in dem nämlichen Umfang in Verwaltung zu nehmen, wie das bei Neu-Kamerun bereits der Fall ist. Ein solches Vorgehen wird erleichtert dadurch, daß sich die Neuerwerbungen in teilweise verhältnismäßig schmalen Streifen fast an der ganzen Süd- und Ostgrenze von Neu-Kamerun entlang ziehen. Dieser Umstand ermöglicht es, größere Teile des neuen Gebietes an bereits vorhandene Verwaltungsbezirke anzugliedern. Es ist weiter bei Anlegung der Ausgaben beachtet worden, daß eine dauernde Mehrbelastung der Reichsfinanzen nach Möglichkeit vermieden werden soll. Dem Reich werden zur Last gelegt die Ausgaben für den militärischen Schutz des Landes und für die Vermessung und Vermarkung seiner Grenzen. Die Neuerwerbungen vergrößern das Schutzgebiet um rund die Hälfte seines bisherigen Umfangs. Auch bei schwacher Besetzung der neuen Gebiete läßt sich daher eine Verstärkung der Schutztruppe nicht vermeiden. Dies macht erforderlich die vorübergehende Schaffung einer neuen Kompanie für Kamerun; außerdem rufen je 6 Mann dieser Kompanie aus der bereits bestehenden 4. Bataillon gemacht werden. Dies macht für 1912 eine einmalige Ausgabe von 339 480 M sowie fortwährende Ausgaben von 160 000 M notwendig.

Für die Zivilverwaltung werden im Etat für 1912 849 120 M fortwährende Ausgaben und 1 669 170 M einmalige Ausgaben verlangt. Hierunter befinden sich 12 000 M, die der Gouverneur für den Arbeitszweck und die erhöhte Berantwortlichkeit, die ihn nach Erwerb der neuen Gebiete trifft, erhalten soll, ferner 41 488 M, die zur Verstärkung des dauernden Personals der Zentralverwaltung erforderlich sind, und 118 706 M, die für die Lokalverwaltung der neuen Gebiete von Neu-Kamerun benötigt werden. Von den neuen Zivilbeamten, die angestellt werden sollen, seien hervorgehoben: der Bezirksamtmann Dösch, ein Hilfsarbeiter in Eholova, ein Oberleutnant als Gesundheitsleiter in Ngandere und ein Bezirksleiter in Banjo. Für fahrbare Hilfskräfte werden 284 511 M fortwährende Ausgaben angelegt.

Von den einmaligen Ausgaben sind vor allen Dingen die, welche zur Bekämpfung der Schlafkrankheit benötigt werden, hervorzuheben. Die Bekämpfung dieser Krankheit ist in der Weise gedacht, daß sie zunächst alle Herde im alten Schutzgebiet feststellen, durch ein Netz von Ueberwachungsstationen an den Karawanenstraßen ohne gewaltsame Absperrungsmaßregeln dem weiteren Umsichgreifen der Seuche vorbeugen und dann mit der für sie geschaffenen Organisation Schritt im Schritt im neu erworbenen Gebiete vorbringen soll. Vor allem sind hierzu weitere Expeditionen erforderlich, die den Umfang der Seuche festzustellen, überall die Bekämpfung einzuleiten und sich immer weiter in das Schutzgebiet vorzuschieben haben. Die neu erworbenen Gebiete erfordern hierfür eine Ausgabe von 272 845 M.

Für Wohnhäuser von Beamten und sonstige Unterfunkräume sind 410 000 M im Etat ausgeworfen, während für die Erschließung und Erhaltung der neu erworbenen Landestteile eine Summe von 500 000 M erforderlich ist. Für die Erhaltung von geeigneten Lehrwegen und insbesondere Schienenwegen werden erstmalig 50 000 M festgelegt; insgesamt sollen hierfür 150 000 M ausgegeben werden.

Briefkasten.

A. S. in D.: Die Anrechnung der notwendigen Kleidungsstücke und Lebensmittel auf den Erb- bzw. Pflichtteil ist unzulässig. (537.)

J. B. 20: Die Kundin muß der Schneiderin eine angemessene Frist — etwa eine Woche — zur Nachbesserung des Kleidungsstücks setzen und dabei ausdrücklich erklären, daß sie eine spätere Nachbesserung nicht mehr annehmen werde. Wird das Kleid dann nicht rechtzeitig fehlerlos hergestellt, so kann sie vom Vertrag zurücktreten. Die Schneiderin ist zum Schadenersatz für das etwa verpaßte Kleidungsstück verpflichtet. (547.)

S. A.: In den Gemeinden unter 2000 Einwohnern geschieht die Wahl der Gemeindeverordneten und Gemeindevorstände nach dem bisherigen Mehrheitswahlverfahren, in den über 2000 Einwohner zählenden Städten und Gemeinden nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. (550.)

A. S. in G.: Ein Neuausländer erwirbt durch Naturalisation die Staatsangehörigkeit des Bundesstaats seines Wohnortes und damit auch die Reichsangehörigkeit. Die Naturalisation muß bei der Verwaltungsbehörde (Bezirksamt) des Wohnortes nachgefordert werden. Die Taxe beträgt 25 bis 50 M für jede Person. Mit dem Gesuch sind vorzulegen: Nachweis der bisherigen Staatsangehörigkeit, Entlassungszusicherung des Heimatstaats, Geburtsurkunden, Vermögenszeugnisse, genaue Angaben über die persönlichen Verhältnisse. (529.)

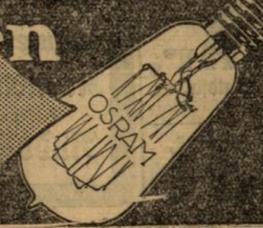
P. J. 184 in W.: Wer außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes oder seiner gewerblichen Niederlassung Waren (auch selbst gefertigte), welche nicht zu den Gegenständen des Bodenmarktes gehören, selbständig will, bedarf dazu eines Wandergerberbescheines. Innerhalb 15 Kilometer des Wohnortes sind nur die Wochenmarktartikel bzw. selbstgefertigte Erzeugnisse, die hierzu rechnen frei. (533.)

A. D. 100: Der Wirt haftet für das beim Servieren verbrochene Stammglas. (548.)

A. S.: Die Gemeinde haftet aufgrund der übernommenen Bürgerschaft für die Sparlastenguthaben mit dem Gemeindevorstand. Da bei jeder vernünftig geleiteten Sparlaste Referendos bestehen, die in erster Linie herangezogen werden, so ist auch bei Annahme von schlimmen Fällen nicht viel für die Einlagen zu befürchten. Die Hypotheken ruhen auf den Grundstücken, Entwertung und Verluste aus den Hypotheken werden im Kriegsfall nicht erheblich sein, keinesfalls aber ganz eintreten, solange die Wertobjekte noch vorhanden sind. Private Gelder, zu denen auch die Spargelder der Gemeinde zählen, bleiben nach Vollerwerb dem Zugriff des Feindes entzogen. In jedem Fall sind nebenher auch Sicherungsmaßnahmen hinsichtlich der Kassenbestände getroffen. Dem Ansturm von Abhebungen begegnet die Kasse mit den Referendos ruhig in der Weise, daß Rückzahlungen nach dem Verhältnis der Einlagen erfolgen, wobei die kleineren Einleger bevorzugt sind. Staatspapiere verlieren, abgesehen von dem schwankenden Kurswert, erst bei Eintritt der Zahlungsunfähigkeit des Staates. Bezüglich der türkischen Papiere seien Sie in unserer letzten Freitagabendausgabe enthaltenen Leitartikel „Wer zahlt die türkischen Schulden?“ (551.)

Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich



Jede echte Osram Draht-Lampe muß die auf dem Glasballon eingezogene Aufschrift „Osram“ tragen. Wer darauf sorgfältig achtet, schützt sich vor Fabrikaten, die mit „Osram“ nichts zu tun haben! — Ueberall erhältlich! AUERGESSELLSCHAFT, Berlin O. 17

Heinrich Paar

Hofjuwelier :: Karlsruhe
 Gersch. Bad. Hofjuwelier und Hofschmied Herr Maj. der Königin von Württemberg
 Kaiserstrasse 78, am Marktplatz
 Gegründet 1844 Telephon 1008

empfeht sich zur

Anfertigung aller Arten von Schmuckgegenständen nach eigenen und gegebenen Entwürfen sowie zur

Umarbeitung und Modernisierung alter Schmuckgegenstände

Kostenvoranschläge und Entwürfsanfertigungen bereitwilligst.

Eigene Kunstwerkstätte

Alte Platina-, Gold- und Silbergegenstände werden zum höchsten Preise in Umtausch und Zahlung genommen. 19186



Lichtspiele

Herrenstrasse 9-11.

Neu! Heute Neu!
 die erste Aktualität des Tages.

Die Fürstenhochzeit in Donaueschingen.

Festlichkeiten aus Anlass der Hochzeit Ihrer Durchl. der Prinzessin Lotte zu Fürstenberg mit Seiner Durchl. Fürsten Hugo Vinzenz zu Wndischgrätz in Gegenwart S. M. des Kaisers und vieler Höfen und Höchsten Herrschaften und das 19175

Übrige gewählte Programm.

Photographie!

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 243, nächst d. Kaiserplatz.
 Telephon 2420.

Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.
Kinder-Aufnahmen.
 Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.
Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.
 Sonntags geöffnet von 9-5 Uhr und Werktags von 8-7 Uhr.

UNION-CASTLE LINE.

Regelmässige wöchentliche Dampfschiffahrt von Hamburg nach

SUED- und OST-AFRIKA

Zwischenhäfen anlaufend.

Beförderung von Gütern und Passagieren nach Kapstadt, Mossel Bay, Port Elizabeth (Algoa Bay), East London, Durban, Natal, Lourenzo Marques (Delagoa Bay) Beira und Mauritius und von Passagieren auch nach Mombassa (Kilindini), Zanzibar, Mozambique und Chiridie. Von England werden jede Woche Post- und Intermediate-Dampfer mit Gütern und Passagieren via Westküste und ferner alle 4 Wochen ein Dampfer über Marseille und Neapel durch den Suez-Kanal nach Ost-Afrika mit Anschluß in Natal an die Post-Dampfer via Westküste expediert.

Nähere Auskunft wegen Fracht usw. erteilen:
 Für die Expeditionen der direkten Dampfer ab Hamburg:
SUHR & CLASSEN, HAMBURG
 für Verladungen über London: 8363a
Hugo & van Emmerik, Hamburg,
 sowie wegen Passage beide Firmen in Karlsruhe:
Bruno Kossmann, Fr. Kern, J. W. Roth.

keine Verschiebung

Badener Vierde-Lotterie

Ziehung 30. November.

Aur 1 M. das Los, 11 St. 10 M. 4578 Gewinnlose 100000 M. Gesamtwert 70 000 M. 10 Gewinnlose 10 000 M., 5000, 3000 usw. jährl. mit 70 resp. 90% Rückzahl. mit Bargeld sofort.

Ziehungen 2. Dezember:
Luffenheimplotterie Mannheim
 Lose à 50 Pf., 10 St. 1.50, 28 St. 12.50.
Kirchenbaulotterie Marbach
 Lose à 2., 6 St. 11., 11 St. 20., folgende Bortrat reich.
 Haupttreffer 30 000, 10 000 etc.

Wo kauft man vorteilhaft bei **H. Bieler** Telephon 1655 18531.21

beste und erste
Karlsruher Puppen-Klinik
 Kaiserstrasse 223,
 zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal.

Puppen-Schuhe und -Strümpfe von den kleinsten bis zu den grössten in grosser Auswahl

Rabatt-Marken!

Bekanntmachung.

Ablösung von Weihnachtsmärkten betreffend.

Die zum Festhalten von Weihnachtsbäumen bestimmten Plätze auf dem Stephan-Platz und auf dem Marktplatz (bei und in der Hebel-Strasse) werden Montag, den 2. Dezember d. Js., vormittags an die Meistbietenden öffentlich verpachtet. Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Stephan-Platz und um 10 Uhr auf dem Marktplatz. Die Mietbedingungen sind nach dem Zuschlag sofort auf dem Platz zu bezahlen. 19071 Karlsruhe, den 27. Novbr. 1912. Städtische Markt-Aufsicht.



Pfannkuch & Co

Donnerstag eintreffend in schwerster Eispackung

Billige Seefische!

Größere Zufuhren aus der Nordsee.

Cabeliau
 toblos, im 25 Pfd. im Aus- 28 Pfd. gang, Fisch 25 Pfd. schnitt 28 Pfd.

Schellfische
 kleine 25 Pfd. große 30 Pfd. 1-2pfündig, Pfd.

Stockfische
 Pfd. 25 Pfd.

Als Butterersatz empfehlen wir 19186

Esbu-Margarine

das Beste auf dem Marke
 Pfund 95 Pfd.



G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Miet-Pianos

empfiehlt 1909
Ludwig Schweisgut,
 Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Hüte, Mäntel, Gold, Silber u. Brillanten, Modesachen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und garbe hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Gest. 12431

Erstes großes An- u. Verkaufsgeschäft, vorm. Levy
 Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

Feldstecher

in grosser Auswahl bei
Karl Jock,
 Kaiserstr. 141.
 18270

Spurlos

verschunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flecken, Hautrötze etc. durch tägliche Waschen mit dem echten

Chefempf. Seeroseweil-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul - a. St. 50 A bei: 5503a
 Carl Roth, Goldron, Herrenstr. 20, Wilh. Baum, Berdstr. 27, Jul. Fehn, Markt, 74, Emil Feinig, Markstr. 11, Otto Fildner, Markt, 74, Th. Fiering, Amalienstr. 10, Th. Wenzl, Kurprinzstr. 17, in Durlach: August Peter.

Diplomierte Hebamme

Frau C. Pury
 16, rue Cornavin, Genf
 (Eingang rue Rousseau, 24. Nähe des Bahnhofes).
 Sprechstunden alle Tage. Nimmt an jeder Zeit Pensionärinnen auf. Arztliche Pflege zur Verfügung. Diskretion. 7909a

Kaufe

reell Möbel und Waren aller Art gegen sofortige Kasse. Offerten unter Nr. 17786 an die Expedition der „Badischen Presse“.

für nach Brasilien Auswandernde empfehle kolossal billig Jagdgewehre, Angelfinten, Browning und Revolver.

W- und Bekanntheit vorm. Levy, Markgrafenstr. 22.



Warme Hauschuhe

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Schuhhaus Globus

30 Waldhornstrasse 30,
 nächst der Kaiserstrasse, 18779.22
 Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster.

Aepfel! Birnen!

Durch direkte größere Ladungen prima Lageräpfel, verschiedene Sorten, sowie Birnen bin ich in der Lage, folgendes zu verabsorgen:

Kochäpfel 10 Pfd. 0.75	Maroni 10 Pfd. 1.50
Bachäpfel 10 Pfd. 0.90	Milke 10 Pfd. 2.50
Stromäpfel 10 Pfd. 1.10	Orangen 10 St. 0.50
Erbsenäpfel 10 Pfd. 1.20	Birnen 10 St. 0.40
Goldparmänen 10 Pfd. 1.30	Schleier 10 St. 0.78
Borsdorfer 10 Pfd. 1.40	Kartoff. 2 Pfd. 1.00
Goldreinetten 10 Pfd. 1.50	2 Pfd. 0.58
Goldparmänen 10 Pfd. 1.60	Feigen 1 Pfd. 1.50
Lochbirnen 10 Pfd. 0.90	Sonnenhönig 2 Pfd. 1.00
Parobirnen 10 Pfd. 1.30	Gutes Kirchwasser 1 Pfd. 3.50
	Zweischagen-Verschnitt 1 Pfd. 2.00

per Str. billiger.

sowie Konerven, spanische Weine, französische Schwarzburgeln, Blumenohl und sonst noch verschiedene Gemüse zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Auch, Obst- und Gemüsehandlung,

51 Waldstraße 51, nächst Sophienstraße.
 Telephon 1304. 339780



Fischhalle Bechtel

Amalienstr. 22.

Donnerstag, Samstag Marktplan, Freitag Stand auf dem Ludwigswald.

Anhergenständig billige Woche, feste Preise.

Seefische zur Zeit besten und billigsten Nahrungsmittel.

Heute frisch eingetroffen in feinsten Qualität:

Nordsee-Schellfisch Pfd. 30	Holländer Augelfisch Pfd. 50
Nordsee Cablian Pfd. 30	glanzvolle Spiegelware Pfd. 50
Seelachs, Seeaal Pfd. 30	Brüna Heilbutt Pfd. 80
Bachschellfische Pfd. 25	Brüna Heilbutt Pfd. 80
Grüne Serringe Pfd. 20	Brüna Heilbutt Pfd. 80
Brüna Heilbutt Pfd. 80	Brüna Heilbutt Pfd. 80
Brüna Heilbutt Pfd. 80	Brüna Heilbutt Pfd. 80

naturgewässert, ohne Salz und Konservierungsstoffe, erliche Qualität Pfund Qualitätsware, wirklich etwas feines Gutes; ferner Kieler Blättlinge 3 Stück 20 s und 25 s Lachsforellen, Lachsgeringe, Geleberlinge.

Geräucherter Schellfisch Pfd. 40 s, ger. Seelachs Pfd. 50 s, Thüringer Stangenkäse, Thüringer Bauernhandkäse, Garzer Käse 3 Stück 10 A. f. Gedackene Fische Pfd. 50 s.

Reben Tag von 4 Uhr an frisch gebäckt und warm aus der Bionne K. gebäckt Ruchlötelers Pfund 60 s.

Wundervolles, üppiges Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen u. Frauen. Wer mit dünnem, schma- dem Haar, Kopfschmerzen u. Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zuckers** kombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Pfl. 20 Pf.), daneben regelmässiges kräftiges Einreiben des Haarschopfes mit **Zuckers Original-Kräuter-Haarwasser** (Pfl. 1.25) und **Zuckers Spezial-Kräuter-Haaröl** (Dose 60 Pf.). Grobartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei Wilhelm Schering, Amalienstr. 10, G. Roth, Serrenstr. 26, Otto Meyer, Wilhelmsstr. 20, Wilh. Baum, Berdstr. 27 und Germ. Bieler, Kaiserstr. 223; in R u h u r a: Apotheker M. Strauß. 6289a

500 Mark

von tüchtigem Geschäftsmann zu leihen gesucht gegen Bürgschaft, 6% Zins und monatliche Rückzahlung von 30 M. Gest. Offerten unter Nr. 339799 an die Exped. der „Badischen Presse“ erb. 22

Arbeiten auf Mobil-, Waren-, Buch-, Forderung, Polken (auch bei Ab- schluß), Personal-Kredit; gew. reelle Bank- u. Off. mit Nr. 331878 an die Exped. „Bad. Presse“, Rudolfs- u. S. 22

Besten billig zu verkaufen.

15 gutterhalt. Betten, mit oder ohne Bettwerk, sind billig abzugeben. **Jägerstr. 25**, im Laden bei **K. Kurz**. Bitte genau auf die Firma zu achten. 15585*

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Eine schöne neue **Kabeneinrichtung** mit Gas- oder Kohlenofen, für umständlicher weit unter Preis zu verkaufen. **Nad. Waldhornstr. 46, 1.**

Petroleumheizofen,

mittelgroß, bereits neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 19192 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Gelegenheitskauf.

4 Stück **Kafertennöten** Nr. 2 Soft. **Dammer & Selbing** sof. abzugeben. unter dem Einkaufspreis. Gest. Offerten unter Nr. 339805 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schwergoldene Herrenuhr

3 Tafel, 14 Kar. Gold, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 339814 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein älteres **sauberes Bett** sofort für 9 M. zu verkaufen. 339798 Ludwig-Wilhelmstr. 2, II., r.

Grammophon mit 50 St. Platten billig zu verkaufen. Zu erfragen 339785 Berdstr. 27, I., r.

Ein noch sehr gut erhaltener **Sardienäther**, noch neu, billig zu verkaufen. **339811 Jägerstr. 25, I. Et.**

Ein gut erhaltener **Gehrock-Anzug**, für schwere Jahre, ist billig zu verkaufen. 19137.32 Kronenstr. 31. Laden.

2 sehr guterhalt. Balken für junge Mädchen, Größe 42 und 2 schwebende **Stomach**, **Dunstel- blau**, Größe 42, auch für **Putz- an** zu verkaufen. **339812, 12, 19139 Frau Schüss, Serrenstr.**

2 Waggon prima Tafel-Aepfel sind heute und morgen, Freitag, zum letztenmal am Gütebahnhof in Karlsruhe-Mühlburg in kleineren u. größeren Porten abzugeben, sogar von 10 Pfd. an, zu den billigsten Preisen. Kaufinteressenten sind freundlichst eingeladen. **Sebold.**

Druckarbeiten jeder Art werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Danzig, 27. Nov. (Tel.) Der vierte Parteitag der westpreußischen Zentrumsparlei, der von mehr als 2000 Teilnehmern besucht war, fasste eine Resolution zur völligen Beseitigung des Reichsgesetzes gegen die Jesuiten und verlangt die Aufhebung einer unerträglichen Maßregel gegen einen Orden der staatlich anerkannten Kirche.

Zum Petroleum-Monopol.

= Berlin, 27. Nov. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ bestreitet die Richtigkeit des gegen den Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl erhobenen Vorwurfs, daß darin eine unberechtigte Begünstigung der an der Vertriebsgesellschaft beteiligten Großbanken enthalten sei, und führt dabei aus:

„Die als übermäßig bezeichnete Auffüllung des Reservefonds sei angemessen, da die Bildung stiller Reserven kaum denkbar sei und da die Gesellschaft der Gefahr ausgesetzt sei, im Falle eines Rückganges des Verbrauches an Leuchtöl mit Verlust zu arbeiten. Die Befürchtung, daß die Gesellschaft durch mißbräuchliche Benutzung des Preisausgleichsfonds eine Erhöhung der regelmäßigen Dividende ohne Zustimmung des Reichskommissars herbeiführen könne, sei hinfällig. Mit den ebenfalls benämigten Vorschriften über die Liquidation der Gesellschaft sei nach keiner Seite hin irgend eine Begünstigung beabsichtigt oder ausgesprochen. Die Bevorzugung der Inhaber von Namensaktien, d. h. der Banken, gegenüber den gewöhnlichen Aktionären, sei mit Rücksicht darauf vorgesehen, daß ein etwaiger Ueberstich hauptsächlich durch die Arbeit der Vertreter der Banken zur Ansammlung gelangt sei und die Besitzer von Namensaktien deren Betrag auf ein Menschenalter festlegen müßten, also die eigentlichen Träger des Risikos seien.“

Oesterreich-Ungarn.

Neuerlicher Anschlag auf Pulvertürme.

= Graz, 27. Nov. (Tel.) Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: Gestern abend wurde gegen einen Wachtposten der Pulvertürme in Ralsdorf bei Graz von einem Vermummten zwei Schüsse abgegeben. Der Wachtposten feuerte sofort mehrermale, auch die Wachtposten der anderen Pulvertürme feuerten. Bisher ist es nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden. Wie der Posten angibt, sind mehrere verdächtige Gestalten auf ihn zugetreten, aber nach einigen Schüssen sofort verschwunden. In Graz hat dieser Vorfall große Aufregung hervorgerufen.

Frankreich.

Eine falsche Mobilisation.

= Nancy, 27. Nov. (Tel.) Infolge eines beklagenswerten Irrtums erhielt der Brigadier Bion, der Chef der Grenzbrigade Arracourt, ein Telegramm, das eine teilweise Mobilisation enthielt. Es ist unbekannt, auf welche Umstände der Irrtum zurückzuführen ist. Der Brigadier traf Maßnahmen für die allgemeine Mobilisation und der Mobilisierungsbefehl wurde sieben Gemeinden, die zur Brigade gehören, bekanntgemacht. Die Leute, auf die sich der Befehl bezog, wurden geweckt und machten sich bereit, sich an die bezeichneten Posten zu begeben. Die ersten kamen in der Frühe um 7 Uhr in Nancy und Luneville in dem Augenblick an, als der Irrtum erkannt war. Der Gendarmeriekapitän von Luneville begab sich nach Arracourt und verfügte die Verhaftung Bions. Bion protestierte und erklärte, die an ihn gerichtete Depesche sei sehr klar und formell gewesen.

P.C. Paris, 27. Nov. (Privat.) Nach den Informationen des Vertreters der „Presse-Centrale“ beruht der Irrtum des Gendarmeriekommandanten Bion darauf, daß er eine ihm von der Regierung zugesandte Depesche, die eine Änderung des Mobilisationsplans anordnete, mißverstanden. Er ordnete auf Grund der Depesche die allgemeine Mobilisation an, wodurch der Irrtum entstand.

Spanien.

Schuhmaßegele.

= Madrid, 27. Nov. Durch königliches Dekret wird eine Generaldirektion des Sicherheitsdienstes geschaffen, die dem Ministerium des Innern untersteht und an deren Spitze der ehemalige Polizeipräsident von Madrid, Mendez Naranjo, berufen ist. Die Polizeipräsidentur in Madrid wird reorganisiert.

England.

Ueber Flotte und Luftfahrzeuge.

= London, 27. Nov. (Tel.) Im Unterhaus teilte Marineminister Churchill Einzelheiten über die Schiffe mit, die von den Kolonien der Marine geschenkt worden sind und erklärte, keines dieser Schiffe beeinflusse den Entwurf eines Flottenbauplanes, den er dem Hause im letzten März vorgelegt habe. Das jüngst von den malaisischen Staaten geschenkte Schiff würde zu diesem Plan hinzugefügt sein.

In Beantwortung der Anfrage über das Luftfahrzeug, das kürzlich des Nachts bemerkt worden war, erklärte Churchill, er wisse nicht, ob es ein Luftschiff oder ein Flugzeug gewesen sei; jedenfalls sei es kein britisches Fahrzeug gewesen.

In Beantwortung einer weiteren Anfrage über die Zahl der korean Luftschiffe in England und Deutschland erklärte der Minister, Deutschland besitze ein Marine-, ein Militär-, ein Versuch- und zwei Passagierluftschiffe. Es bestehe kein Zweifel, daß Deutschland in diesem Zweige der Luftschiffahrt ein großes Uebergewicht gewonnen habe. Was den Wert solcher Luftschiffe anbetreffe, so seien die Anschauung darüber verschieden. Ueber die Politik der Admiralität in dieser Beziehung möchte er keine Erklärung abgeben. Dem ganzen Gegenstande werde die Aufmerksamkeit zugewandt, die seine ungewöhnliche Bedeutung erfordere.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. November 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor im königlich württembergischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, Rudolf von Schall in Stuttgart das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchst-Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. November 1912 gnädigst geruht, den Bezirksgeometer Wilhelm Güntz in Kenzingen auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 21. November 1912 wurde Sererin Koch, Hauptlehrer an der Volksschule in Appenweier, in gleicher Eigenschaft an der gewerblichen Fortbildungsschule daselbst angestellt.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 21. November 1912 ist Bauinspektor Eugen Schuler in Lörrach zur Wasser- und Straßenbau-Inspektion daselbst versetzt worden.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. November 1912 wurde dem Oberleitungssekretär Valentin Sagios in Billingen das Stationsamt Freisingen übertragen.

Die Mass-Abteilung der Firma H. Feibelmann Kaiserstrasse 175, I. Etage empfiehlt sich in Anfertigung sämtlicher feiner Herren-Garderobe unter Leitung eines Erstklassigen Wiener Zuschneiders. Garantie für tadellosen Sitz. Prompte Bedienung. Grosse Auswahl in besten deutschen und feinsten englischen Stoff-Fabrikaten. Beste Verarbeitung. Mässige Preise.

Atelier zeitgemässer Photographie Wilhelm Luger Herrenstr. 38. Telefon 2602. Künstlerische Portraits Vergrößerungen etc.

Ein unverbindlicher Besuch der Ausstellungs-räume der Hofmöbelfabrik J.L. Distelhorst in Karlsruhe Waldstr. 30/32 bietet einen Überblick über die ungewöhnlich reichhaltige Auswahl geschmackvoller Wohnungs-Einrichtungen in den verschiedensten Preislagen. Die Hofmöbelfabrik J.L. Distelhorst liefert auch einfache aber gediegene Möbel und leistet weitgehendste Garantie für erstklassige Arbeit.

CORSET-ATELIER Anfertigung nach Mass vom einfachsten bis feinsten Genre. Garantie für erstklassige Arbeit, in eigener Werkstätte angefertigt. O. MÜLLER & CIE. Telefon 1361 Inh. A. Klingel Telefon 1361 Kaiserstrasse 132, vis-à-vis Café Odeon. Kein Laden. Reparaturen auch bei uns nicht gekaufter Corsets werden prompt und billigst ausgeführt. Spezialität: Mass-Corsets für korpulente Damen.

Einige schöne Altertümer sind zu verkaufen. Offerten unter Nr. 239804 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Guterhaltener Viegewagen sofort zu kaufen gesucht. 19196 Humboldtstrasse 20, 3. Etod, Hs. Karlstraße 49 a. 9174

Detektiv-Institut „Argus“ A. Maier & Co. G. m. b. H. Mannheim O. 6, 6, Tel. 3305, bef. Ermittlungen, Erforschungen u. Privatankünfte aller Art. 6856a Klavierstimmen und fabrikgemäße Reparaturen. Chr. Stöhr, Pianofortebauer, Magazin und Reparaturwerkstatt, Ritterstraße 11. 339477 Elsässer Stoffreste la Qualitäts-Ware Besser empfiehlt zu Weihnachten Frau Schreiber, Rheinstr. 34a, III. Besichtigung erbeten. Keine Kauf-nötigung.

Fischhalle Bechtel Amalienstraße 22 Große Schellfische Rfd. 30 Cablian im Ausschitt Rfd. 30 Kleine Schellfische Rfd. 25 Seelachs, Seeaal Rfd. 30 Holl. Schellfische Rfd. 50 Dolländer Cablian Rfd. 50 empfiehlt im Laden und auf dem Wochenmarkt

Fischhalle Bechtel Eine überreiche Belohnung finden Sie durch einen überraschenden Erfolg, wenn Sie bei Schwaben-Rechte Chemisches Medizinal-Herba-Seife gebrauchen. Zahlreiche Anerkennungen bestätigen die mitunter unerwarteten, guten Resultate, selbst da, wo andere Mittel verjaugen. Medizinal-Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30 Pf., härter, Bräun. M. 1., zu hab. in all. Apoth., Dro., Parfüm.

Heirat. Zwei ideal gel. Verren. Lebensl. (Kaufleute, Mitte 20), wünschen die Bekanntschaft zweier eben solcher Damen zwecks Heirat. Ingenieur wünscht die Bekanntschaft eines solid. Mädchens zwecks Heirat! Offerten unter Nr. 339779 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Reelle Heirat! Junger Herr. in sich. Stellung, eb. wünscht tücht. Fräulein kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 339838 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat. Solider Wittwer, fast. Mitte 40er J., mit einem Kind u. 10 J., guter Stellung, H. Haus u. einigen Wirttern a. d. Lande, sucht sich zu verheiraten m. älterer Person, Witwe m. einem Kind nicht ausgeschlossen. Annonces und Vermittler verboten. Streng diskret. Offerten unter Nr. 339839 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Schnauzer entlaufen, Pfeffer u. Salz. Auf den Namen „Peter“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei Hofmeister Schwarz, Karlstraße 49 a. 9174

Mehgerei für tüchtig. Mehrgereiter zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 339635 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Bäckerei zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 339034 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Kinderzweirad für einen Knaben (6 Jahre) zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 8344a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Gebrauchtes Kinderfahrrad mit 2 Stühlen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 339813 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Feines Zigarren-Spezialgeschäft mit besserer Rundschiff, weggewogen, halbdicht zu verkaufen; sicheres Einkommen Mt. 3000.—; zur Uebernahme sind Mt. 7000.— erforderlich; Lokal auf mehrere Jahre geachtet. Offerten unter Nr. 18807 nimmt die Exped. der „Bad. Presse“ entgegen.

2 Zigarren-Geschäfte in guter Lage, auch für Dame passend, preiswert zu verkaufen. Offert. unter Nr. 339682 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Zu verkaufen ein neues Wohnhaus mit 10 Räumen, Gas, Wasser, Waidfische, Holzschopf, mit Stallungen, großer Obhgarten; 1 feine Garnitur, große Truhen, Spiegel, Teppiche, 2 edle Saunen, Ziegen und sonstige Gegenstände. 8385a2.2 Haagsfeld, Schulstraße 20. neue und gebrauchte, Piano, sind sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten. Darlehen werden Akkord geschl. und repariert. 339806 M. Eckert, Steinstr. 16, part.

Lipp Stutz-Flügel wird äußerst billig abgegeben einkl. Teilsahluna. Heir. Müller, Wilhelmstr. 4a, part. 339637.3.3 Speisezimmer, dunkel eichen, Buffet, Kredenz, Umbau mit Diwan, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, billig zu verkaufen. Möbelhaus Kronenstr. 32, Rückgebäude.

Bau-Defen zum Trocknen von Neubauten, auch zum Heizen von Werkstätten geeignet, sind billigst abzugeben. 339815.2.1 Schützenstr. 75, I. Neuer Damenmantel (Mitter) umständlicher billig zu verkaufen. 339753.2.2 Kronenstr. 17a, III. r. Theater-Kostüme für Vereine sehr billig zu verkaufen. Wolf, Steinstraße 27, 339810. 2. Etod. 2. Bldplatz. Wredale-Serrier, Holzgebund, rafferein, 7 Monate alt, folgram, zimmerrein, mit Stammbaum für 40 Mt. zu verkaufen. 339696 Offenweinstr. 27, I. rechts.

Kanarienvogel fleischig, Sänger, sowie best. zu erb. Akademiestr. 34, II. 339831

Unser **Umzug** findet demnächst statt **herabgesetzten Preisen.**

Im **ganzen Hause** große Warenposten zu bedeutend **Preisen.**

- Wollwaren**
- Damen-Corset-Schoner Wolle, mit langem Arm . . . Stück 1.10
 - Damen-Unter-Taillen Baumwolle, mit langem Arm . . . Stück 1.45
 - Kinder-Sweaters, Wolle, plattiert, in allen Grössen . . . Stück 1.65
 - Häkel-Mützen, Dochtulle, in vielen Farben . . . Stück 0.85
 - Chenille-Schals, schwarz . . . Stück 6.50 4.75 3.75 2.75
- Herren-Artikel**
- Oberhemden aus farbig. Perkal, durchgemustert . . . Stück 2.75
 - Oberhemden, weiss, Piqué, mit weichem Falten-Einsatz . . . Stück 3.50
 - Oberhemden, weiss Piqué, mit abknüpfbaren Aermeln . . . Stück 6.00
 - Selbstbinder, reine Seide, einfarbig . . . Stück 0.75
- Krawatten**, alle Formen, für jede Kragensorte, moderne Muster . . . Stück 75 3 Stück 2.00

- Damen-Konfektion**
- Blusen aus gestreift. Winterstoffen hübsch garniert St. 3.90 2.75 1.50
 - Hemdblusen, reine Wolle, gefüttert, helle u. dunkle Streifen, St. 5.90
 - Seiden-Blusen, uni und gestreift, weiche Qualität, reizend garniert St. 6.75
 - Matinées, Flauchstoff, helle und dunkle Farben . . . Stück 1.60

Wetterfeste Loden-Kleidung in grosser Auswahl.

- Hüte und Mützen**
- Südwester-Hüte für Kinder, verschiedene Stoffe . . . Stück 1.95
 - Herren-Mützen, englische Form, Stück 0.75
 - Velours-Hüte, besonders leicht, moderne Farben u. Formen, St. 12.00
 - Haar-Filzhüte, schwarz, steif, moderne Formen . . . Stück 3.75

- Spielwaren**
- Wagen mit Plüschpferd . . . zus. 95
 - Automobile, aufziehbar, Stück 45 90
 - Rodler-Puppen, Celluloid, 21 cm, St. 95
 - Kaffee-Service, Porzellan, St. 45 90
 - Militär-Garnituren . . . 95
 - Laubsäge- u. Werkzeugkasten komplett . . . 2.75
 - Kochherde . . . St. 45 85
 - Porzellan-Babys . . . St. 95 1.25
 - Gekleidete Puppen St. 45 85 1.45

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vier Muster-Kollektionen elegante **Damenwäsche** teils Wiener Erzeugnis darunter Tag-Hemden, Nacht-Hemden, Beinkleider, Garnituren, Unter-Taillen, Röcke, Matinée, Frisier-Mäntel, ca. **ein Drittel unter Preis**

- Schuhwaren**
- 1 Posten Filz-Schnallenstiefel, schwarz mit Sealskinfutter u. Absatzfleck 2.65 2.85
 - 1 Posten Kamelhaarart-Schnallenstiefel mit Filz- u. Ledersohle Paar 2.50 2.75
 - 1 Posten Kamelhaarart-Schuhe mit Filz- und Ledersohle . . . Paar 1.25 1.50
 - 1 Posten Leder-Haus-Schuhe mit und ohne Fleck . . . Paar 2.50 2.85
- Ein Posten **Chevreaux-Damenstiefel**, auch Derbyschnitt und Lackkappen . . . Paar 7.50

Ein großer Posten **Kinderwäsche** Restbestände unserer Fabrikanten darunter Mädchenhemden, Knabenhemden, Mädchen-Beinkleider in allen Grössen und Formen, Nachtröckchen etc., ca. **ein Drittel unter Preis**

- Kinder-Konfektion**
- Mädchen-Kleider, einfarbig u. gemust., in Serien eingeteilt 19.75 11.50 5.75 3.75
 - Mädchen-Jacken, uni u. engl. gemusterte Stoffe, St. 16.50 12.75 7.75 5.75 3.50
 - Kinder-Mäntel, je n. Preis auch in Lammfell u. Eisfell imit. 14.50 8.00 3.75 2.50
 - Knaben-Anzüge, marineblau und engl. gemustert . . . Stück 16.50 12.50 9.75 4.50
 - Knaben-Hosen, marineblau, Gr. 1-6 Stück 2.50 1.65 1.25 0.90

- Modewaren**
- Spachtel-Garnitur, i Kragen u. 1 Paar Manschetten . . . zus. 0.75
 - Straußfeder-Collier mit breiter, langer Bandschleife . . . 2.85
 - Jabots aus Tüll mit Spitzen, große moderne Form . . . 0.65
 - Robespierre-Kragen mit Revers und Tüllspitzen . . . 1.95 1.65
 - Einreier, Batist und Seide, einfarbig und bunt . . . 4 Stück 0.15
- Taschentücher**
- Englische Damenbatisttücher mit weißem Hohlsaum . . . 1/2 Dtzd. 0.78
 - Linon-Tücher für Herren, mit Leinenausrüstung . . . 1/2 Dtzd. 0.90
 - Batist-Tücher, Rein Leinen mit Hohlsaumkante . . . 1/2 Dtzd. 1.35
 - Herren-Taschentücher, Rein Leinen . . . 1/2 Dtzd. 1.55
 - Kinder-Taschentücher, Linon mit waschechter Kante . . . 1/2 Dtzd. 0.45

- Trikot-Wäsche**
- Herren-Hemden, la wollgemischt in allen Grössen . . . Stück 2.00
 - Herren-Hosen, Winter-Qualität, in allen Grössen . . . Stück 1.35
 - Herren-Jacken, la wollgemischt, in allen Grössen . . . Stück 1.65
 - Damen-Trikot-Beinkleider offene Form mit Volant . . . Stück 2.00
 - Reform-Beinkleider, Trikot, grau und marine . . . Stück 2.75

Leibchen mit Höschen la wollgemischt

Gr.	55	60	65	70	75	80	85	90
St.	0.80	0.90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50

- Handschuhe**
- Damen-Trikot-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen . . . Paar 0.70 0.55
 - Damen-Trikot-Handschuhe Wildleder imit., „erste Marke“ Paar 1.35
 - Lange Trikot-Handschuhe Danischleder imitiert . . . Paar 0.95
 - Lange Handschuhe, Trama-Seide, Mousquetaire . . . Paar 3.50 2.95
 - Lange Arm-Wärmer, Wolle, gestrickt, schwarz und weiß Paar 0.60

- Strümpfe**
- Damen-Strümpfe, gestrickt reine Wolle . . . Paar 1.50 1.10
 - Damen-Strümpfe, gewebt Wolle, engl. lang . . . Paar 1.50 0.90

Amerik. Damen-Strümpfe Seide, mit Flor-Rand, -Sohle und -Ferse . . . Paar 1.95

Hermann **Tietz**

Grosse **Spielwaren-Ausstellung**